

1,50 Euro davon 75 Cent für den/die VerkäuferIn

# fiftyfifty

Das Straßenmagazin

# Nimm

Lesen Sie  
Obdachlose von  
der Straße

# 2

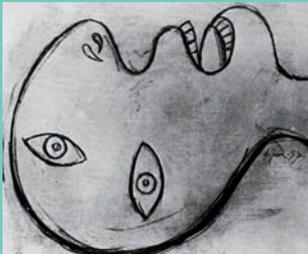
**TITEL:**  
**Literatur  
von unten**

**Obdachlosen-**



**orchester:  
Gutes  
hören**

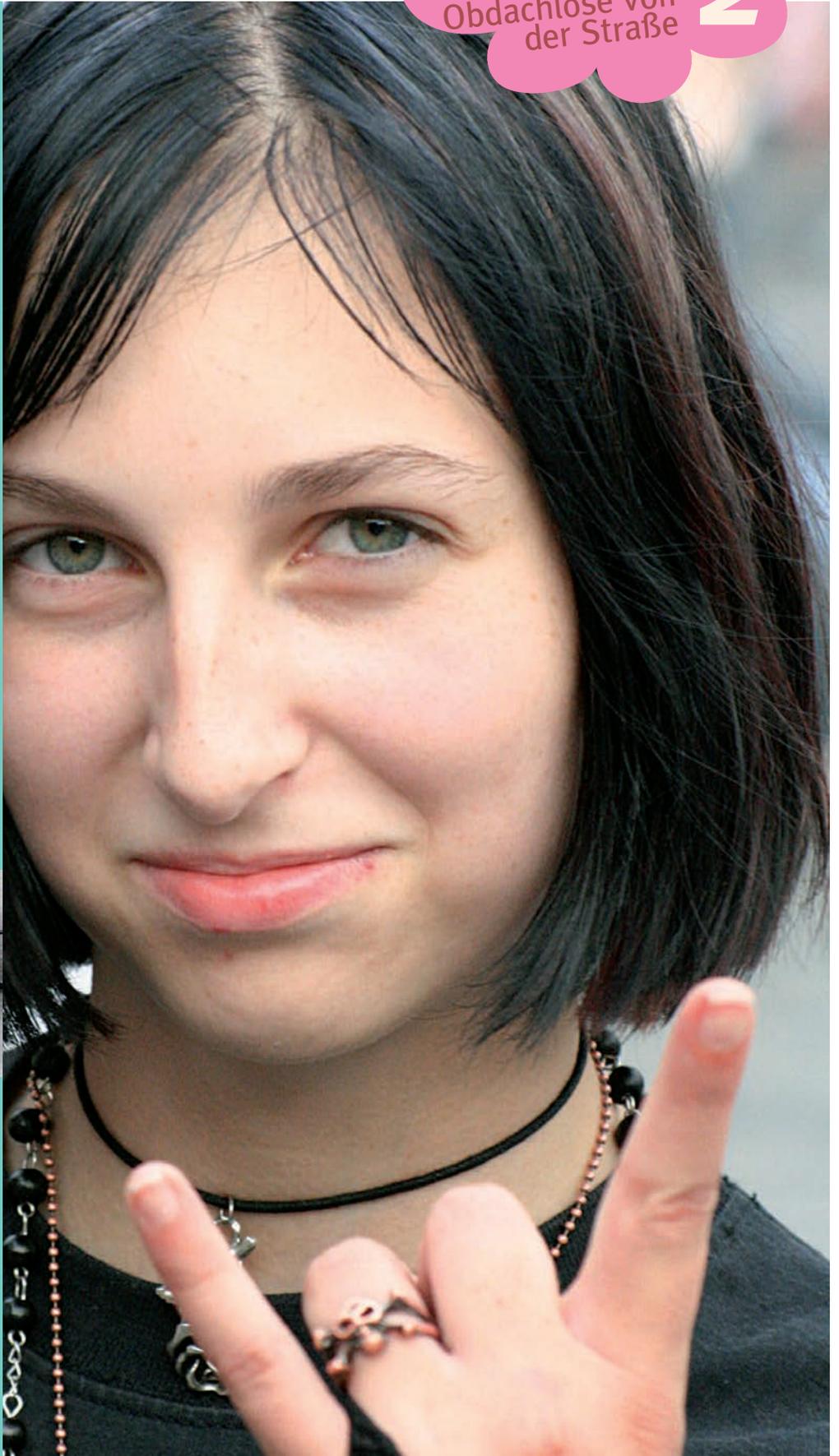
**„Guernica“:  
Geschichte  
eines  
Bildes**



**Glauben:**



**Warum  
ich ins  
Kloster  
ging**



# Familien-Album

**Landesverdienstorden für Thomas Beckmann**  
 Star-Cellist Thomas Beckmann hat für sein kulturelles und soziales Engagement am 20. März von Ministerpräsident Dr. Jürgen Rüttgers den Landesverdienstorden erhalten. Zusammen mit seiner Frau, der japanischen Pianistin Kayoko Matsushita, hat er den Obdachlosenhilfverein „Gemeinsam gegen Kälte“ gegründet. Mit bundesweiten, kräftezehrenden Benefiz-Konzerten organisiert Beckmann große Summen für die ärmsten der Armen und leistet so einen Beitrag zum sozialen Frieden, hat *fiftyfifty*-Herausgeber Hubert Ostendorf in seiner vom Land

NRW angefragten Stellungnahme argumentiert. Beckmann, der Lieblingsschüler von Cello-Legende Pierre Fournier („Beckmanns Gesang auf dem Cello ist von unvergleichlicher Schönheit.“), hat bereits andere Ehrungen wie das Bundesverdienstkreuz, den Europäischen Sozialpreis, den Kiwanis-Preis und die Lorenz-Werthmann-Medaille erhalten. „Die neuerliche Auszeichnung ist für mich Ansporn, in meinem Engagement nicht nachzulassen“, sagte er bei der Verleihung des Landesverdienstordens. *Benefiz-CD's von Thomas Beckmann bei fiftyfifty unter 0211/9216284 für 15 Euro bzw. 30 Euro (Doppel-CD)*

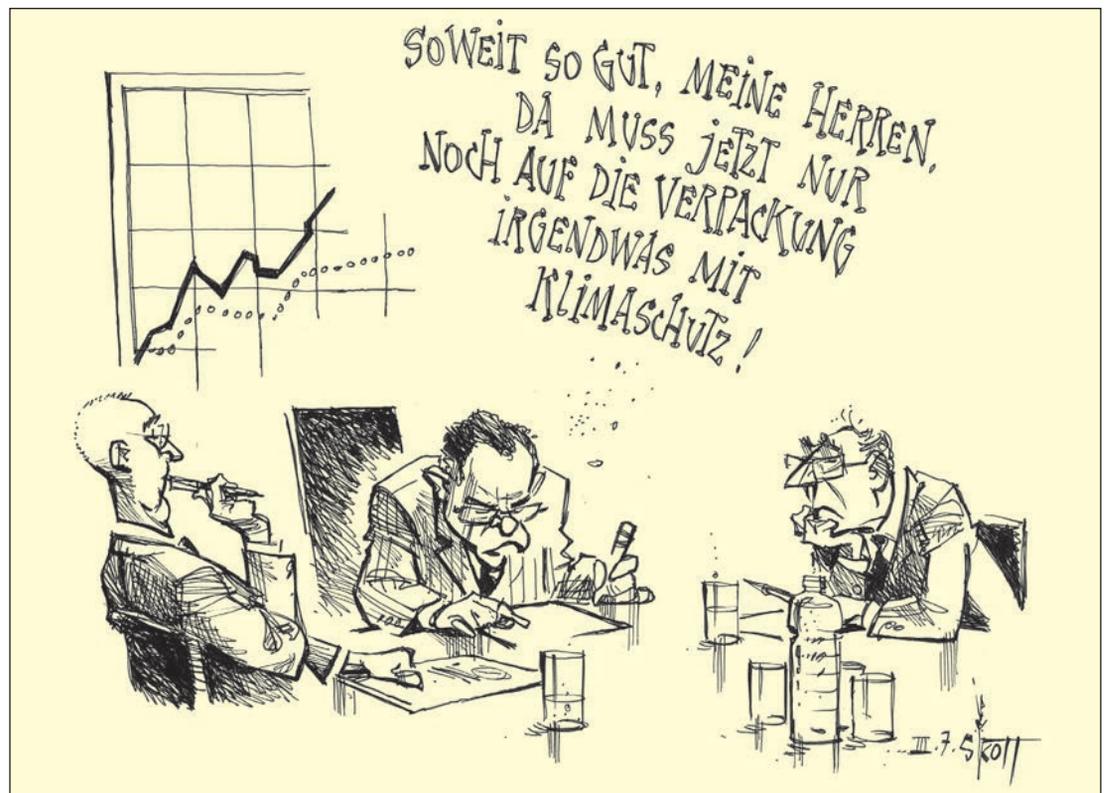


## Echo

Fotokünstlerin Katharina Mayer hat uns ein tolles Werk gestiftet. Die ehemalige Meisterschülerin des bekannten Professors Bernd Becher will damit die Obdachlosenhilfe unterstützen und zugleich „Danke“ für die tolle Vernissage in der *fiftyfifty*-Galerie am 23.2. sagen. Die Ausstellung läuft noch und wird von den BesucherInnen begeistert aufgenommen. (Jägerstr. 15, Düsseldorf, Mo. – Sa. 14 – 17 Uhr)



Katharina Mayer: „Mein King Kong“  
 C-Print 2007 (Handabzug), 30 x 40 cm, Aufl. 20, datiert, handsigniert  
 nur 480 Euro  
 Bestellung: 0211/9216284  
 www.fiftyfifty-galerie.de



www.berndt-askott.de

*fiftyfifty*-Ausstellung „Deutschkunde - Karikaturen gegen rechte Gewalt“ kostenlos ausleihen für Schulen, Verbände etc.: 0211/9216284

**AUTO SERVICE CENTER SÜCKEL**

Unser Dienstleistungsangebot

- KFZ-Reparaturen aller Art
- Unfallschadenbeseitigung
- Karosserie- und Lackierarbeiten
- TÜV/AU im Hause
- KFZ-Fahrzeugaufbereitung und -Polierung
- KFZ-Fahrzeugaufbereitung
- Reifenservice inkl. Saisoneinlagerung

Meisterbetrieb der KFZ-Innung  
 Neu- und Gebrauchtfahrzeuge zu attraktiven Preisen

Erkrather Straße 139  
 40233 Düsseldorf  
 Telefon (0211) 175 67 37  
 Fax (0211) 175 67 38

**Heinzelmannchen**

**2004**

Für Alt und Jung

Hausputz? Einkauf? Wäsche reinigen? Pflanzen versorgen?  
 Kinder betreuen? Haustiere betreuen?  
 Wird erledigt.

Gumbertstr. 91 • 40229 Düsseldorf  
 Tel.: 0211/600 2000 • Fax: 0211/600 2449

**Mütter mit kleinen Kindern brauchen Zeit ...**

für Einkauf, Arztbesuch, Behördengang und vieles mehr. Auch Frau S. könnte Ihre Unterstützung gut gebrauchen.

**Haben Sie Zeit** für die ehrenamtliche Betreuung von Kindern?

Zum Beispiel einmal wöchentlich für 2 – 3 Stunden.  
 Wir beraten und begleiten Sie.

Ehrenamt beim SKFM, Tel.: 46 96-186  
 40476 Düsseldorf, Ulmenstraße 67

**SKFM**  
 SOZIALDIENST KATHOLISCHER FRAUEN UND MÄNNER e.V.

IMPRESSUM

Herausgeber:

- \* Asphalt e.V. Düsseldorf
- \* Duisburger Tafel e.V., Duisburg
- \* Diakonisches Werk e.V. Mönchengladbach
- \* Diakonie Krefeld
- \* Caritasverband Frankfurt/Main
- Hubert Ostendorf (v.i.S.d.P.)
- Kultur: Olaf Cless
- Volontärin: Katrin Dreher
- Mitarbeit: Philipp Mimkes
- Korrektur: Jan Pehrke
- Lokalredaktionen
- \* Duisburg: Bettina Richtler  
0203-350180
- \* Mönchengladbach: Heike Wegner  
02161-827503
- \* Krefeld: Wolfgang Ordnung  
0177-7640412
- \* Frankfurt: Jürgen Schank  
0160-3700611

Layout: in puncto Design, Werbegrafik und Neue Medien, Heike Hassel, Düsseldorf, 02 11-3 00 50 62  
 Druck: Ordensgemeinschaft Beschäftigungshilfe: 0211-44939870  
 Anzeigen: *fiftyfifty*, 0211-9216284  
 Redaktion, Verlag und Vertrieb: *fiftyfifty* Jägerstraße 15, 40231 Düsseldorf, Fon 0211-9216284 Fax 0211-9216389  
 www.fiftyfifty-galerie.de  
 info@fiftyfifty-galerie.de  
 streetwork Düsseldorf: Oliver Ongaro, 0171-5358494  
 fiftyfifty.streetwork@x-pots.de  
 Titelfoto: Hubert Ostendorf

*fiftyfifty* ist Mitglied im:

**Paritätischen Wohlfahrtsverband, im Bundesverband Sozialer Straßenzeitungen e.V. und im International Network Street Papers (INSP)**



Schirmherr:  
Franziskanerbruder  
Matthäus Werner

**SPENDENKONTONUMMERN:**

**Düsseldorf**

Asphalt e.V., Konto 53 96 61- 431  
BLZ 360 100 43, Postbank Essen

**Mönchengladbach**

Wohnraumhilfe des Diakonischen Werkes Mönchengladbach e. V.  
Konto 92841, BLZ 310 500 00  
Stadtsparkasse Mönchengladbach

**Duisburg**

Konto 200 220 150, BLZ 350 500 00  
Duisburger Tafel, Obdachlosenhilfe e.V.,  
Stadtsparkasse Duisburg

Bitte kaufen Sie nur bei VerkäuferInnen mit Ausweis, die nicht betteln.

Liebe Leserinnen und Leser,

beim letzten Heimspiel von Fortuna Düsseldorf bin ich am Hauptbahnhof unfreiwillig unter die Fans geraten. Ausgelassene, laute Vorfreude unter den großen und kleinen Fußballbegeisterten. Viele Jugendliche und Erwachsene mit einer Bierflasche in der Hand. Die ganz normale Stimmung eben für ein Ereignis dieser Art. Oder vielleicht auch nicht: Wie die Gewaltexzesse in Ostdeutschland und Italien zeigen, sind friedliche Spiele offensichtlich nicht mehr an der Tagesordnung. Auch deshalb mag ich Fortuna, weil der Club eine ausgeprägte Kultur gegen Rechts entwickelt hat und weil auch in sportlich schwierigen Zeiten wieder Tausende in die LTU-Arena ziehen. Und wenn die Jungs um Coach Uwe Weidemann, der uns bei der Fußball-Weltmeisterschaft der Obdachlosen unterstützt hat, erst mal wieder aufsteigen, kennt meine Begeisterung keine Grenzen. Was beim Fußball (oder im Karneval) als normal gilt, ist für Obdachlose ein Problem. Wer mit einer Flasche Bier in der Hand in der Altstadt angetroffen wird, läuft Gefahr, vom Ordnungs- und Servicedienst der Stadt Düsseldorf (OSD) mit einem Bußgeld in Höhe von 35 Euro belegt zu werden. Unsere Streetworker haben in den letzten Wochen allein über 20 Bescheide gesammelt und den Klienten einen Anwalt vermittelt. Auch Obdachlose, die in kleinen Gruppen auf einer der nur noch selten vorhandenen Bänke sitzen, müssen mit einem Bußgeld rechnen. Der Vorwurf lautet in diesem Fall dann nicht „störender Alkoholgenuß“ sondern „Lagern“. Oder: Wer unter dem Dach einer Bushaltestelle vor dem Regen Schutz sucht, kann auch mit 35 Euro zur Kasse gebeten werden. „Sie wurden ohne erkennbare Fahrabsicht an einer Haltestelle mit einer Flasche Bier angetroffen“, heißt es in einem Anhörungsbogen. Sind das nun gleich zwei Ordnungswidrigkeiten?

Ich finde, wir können nicht mit zweierlei Maß messen. Obdachlose dürfen nicht schlechter behandelt werden als Fußballfans. Das ist unmoralisch und nach Ansicht unseres Anwaltes auch rechtswidrig. Gleiches Recht für alle ist ein Grundsatz unserer Verfassung. Natürlich dürfen auch Obdachlose für sich nicht in Anspruch nehmen, dass sie im öffentlichen Raum andere Menschen behelligen. Aber eine Flasche Bier in der Hand sollte unsere Toleranz nicht überstrapazieren. Und wenn Obdachlose öffentlich auf Bänken sitzen schon gar nicht. Wo sollen sie denn hin? Sie, die, wie ich immer wieder erfahren durfte, oft lebenswürdiger sind, als manch ein angepasster Leistungsträger. Wenn wir akzeptieren, dass die Straße allen gehört, dann klappt's auch mit der Toleranz.

In diesem Sinne herzlichst, Ihr

*Br. Hans 2*

Professionelle Fotografie für:  
Hochzeiten, Portraitaufnahmen, Kinderfotos,  
Bewerbungsbilder, Firmen und Reportagen

**FOTOGRAFIE**  
**HEIKE HERBERTZ**

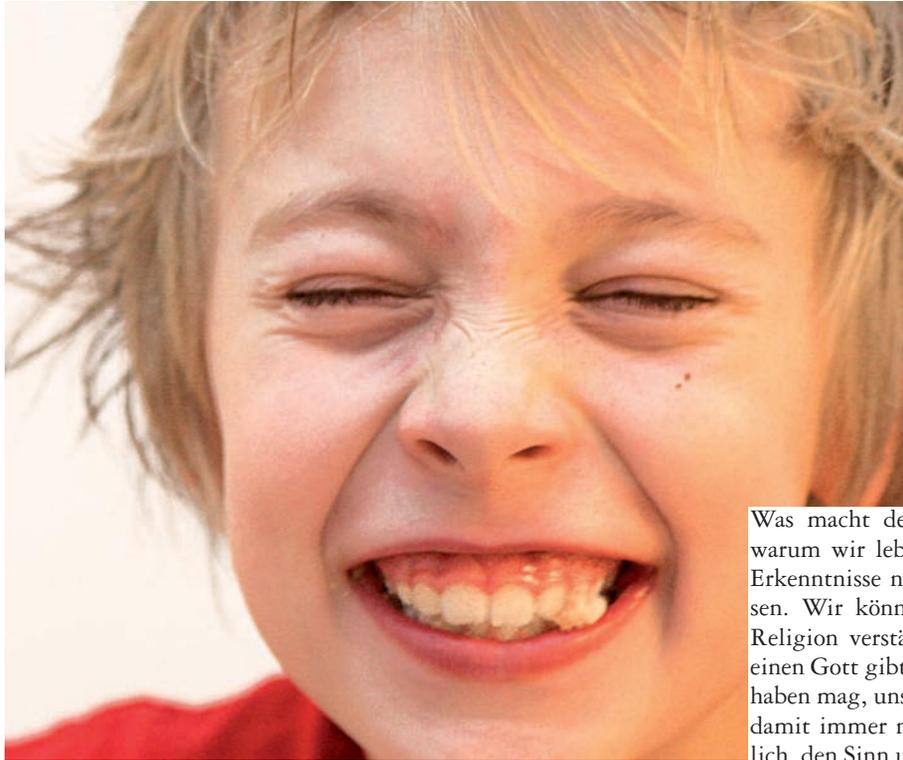
Merowinger Straße 39  
40223 Düsseldorf  
Tel 0211. 369 41 70  
www.foto-herbertz.de

Pflege- und Beratungs-  
**Team**  
Ralf Hansen

**3** CERT  
Bundeseitig erster qualitätsgeprüfter und  
zertifizierter ambulanter Pflegedienst  
nach:  
DIN EN ISO 9001:2000 und MASS-BGW

**Telefon.: 0211 - 600 5200**  
Gumbertstr. 91 - 40229 Düsseldorf

# Das Lachen eines geliebten Menschen



Ronja Hasselbach (16 Jahre)  
über den Sinn des Lebens

**Lachen und Freude verschönern den Alltag.**

Gibt es ihn denn überhaupt, den Sinn des Lebens? Was man täglich aus den Nachrichten erfährt, von Bombenattentaten, Naturkatastrophen und Menschen, die selbst für ihre Zivilcourage noch bestraft werden oder in völliger Unterdrückung leben, lässt das ganze Leben doch recht sinnlos erscheinen. Eine Welt, die so voll von Schlechtem ist, meist auch noch durch Menschen entstanden, kann doch keinen Sinn haben. Doch hat das Leben jedes Einzelnen denn einen Sinn für den Lauf der Welt?

Es gibt Menschen, deren Lebensinhalt nur noch daraus besteht, jeden Tag aufs Neue ihre Drogen zu beschaffen. Andere üben Tag für Tag 14 Stunden und länger ihren Beruf aus, solange bis alle sozialen Kontakte der Vergangenheit angehören und sie nichts als ihre Arbeit haben. Und wieder andere sind auf der Suche nach dem Sinn ihres Lebens auf eine große Leere gestoßen, sodass sie sich umbringen. Schließlich gibt es viele, die in eine scheinbar heile Konsumwelt flüchten, um der Frage nach dem Sinn aus dem Weg zu gehen. Zwar mögen Einige in ihren Handlungen durchaus einen Sinn sehen, der für sie selbst auch logisch erscheint, ob er das aber wirklich ist, das ist eine andere Frage.

Was macht denn überhaupt Sinn, wenn wir nicht einmal wissen, warum wir leben? Und das wissen wir trotz aller wissenschaftlicher Erkenntnisse nun wirklich nicht, können es letztlich auch nicht wissen. Wir können versuchen, uns den Sinn des Lebens anhand von Religion verständlich zu machen, indem wir z. B. glauben, dass es einen Gott gibt, eine höhere Macht, die sich sicher etwas dabei gedacht haben mag, uns entstehen zu lassen. Aber den Sinn des Lebens hat man damit immer noch nicht gefunden. Außerdem ist es auch recht fraglich, den Sinn unseres Lebens auf ein Wesen zu stützen, das nicht greifbar für uns ist.

Bei der Frage nach dem Sinn des Lebens stößt man unumgänglich auch auf die Frage nach dem Glück. Was uns glücklich macht, scheint auch sinnvoll zu sein. Aber was wiederum macht uns glücklich?

Familie und Freunde sind wohl die wichtigsten Dinge im Leben der meisten Menschen. Sie sind präsent und geben Rückhalt, man kann mit ihnen glücklich sein. Sie geben dem Leben einen Sinn, aber sind sie deshalb der Sinn des Lebens? Oder liegt er darin, für andere zu sorgen, sich um sie zu kümmern und ihnen in schwierigen Situationen beizustehen? Viele Helfer bekommen durch ihre Taten das Gefühl, nützlich zu sein, ihr Leben bekommt einen Sinn. Ist es aber deshalb auch der Sinn des Lebens? Wer weiß das schon?

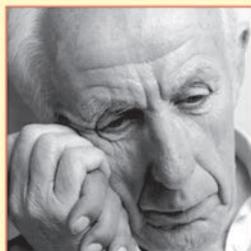
Zum Glück ist unsere Erde nicht nur schlecht. Es gibt sehr wohl Dinge, die das Leben lebenswert und sinnvoll machen, auch wenn diese Dinge noch so klein erscheinen. Das Lächeln eines geliebten Menschen, kleine Erfolge im Beruf, vielleicht auch nur ein persönlicher Brief zwischen den Rechnungen im Postkasten.

Ob es nun einen Sinn für unsere Existenz gibt oder nicht, das einzige, das wir tun können, ist das Leben für uns selbst sinnvoll zu machen – für uns und unsere Mitmenschen. Denn der Sinn des Lebens liegt für den Einzelnen wohl in erster Linie darin, das Leben zu leben.

## Alt oder behindert: einsam und hilflos?

Wer wird Herrn B. (oder jemand anderen)

- **betreuen**, wenn er Hilfe braucht?
- **Zeit**, Zuwendung und Geduld **schenken**?
- Vorlesen und Neuigkeiten erzählen?
- Beim Spaziergang oder Einkauf **begleiten**?



Z. B. einmal wöchentlich für 1 - 2 Stunden (auch abends oder am Wochenende möglich).

Wir beraten und begleiten Sie bei Ihrem ehrenamtlichen Engagement.

Ehrenamt beim SKFM, Tel.: 46 96 – 186  
40476 Düsseldorf, Ulmenstraße 67



SOZIALDIENST KATHOLISCHER FRAUEN UND MÄNNER e.V.

## TausendundeinBuch

Die etwas andere Buchhandlung

Kommen Sie zum Schmökern.

Lassen Sie sich beraten.

Wir finden für Sie das passende Buch.



**TausendundeinBuch**, Inh. Petra Lorberg  
Duisburg-Neudorf, Ostraße 125, Tel. 0203. 356675

# Geben wir uns nicht auf



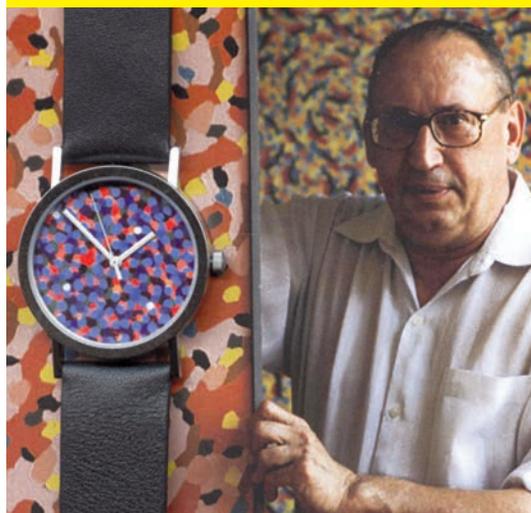
„Das sind ja tolle Aussichten“, mag sich so manch einer in den letzten Wochen gedacht haben. Da ist nämlich der Klimabericht des Klimagremiums (kurz IPCC) der Vereinten Nationen veröffentlicht worden. Eine Erderwärmung zwischen 2° bis 6° Celsius prophezeit er uns. Wer jetzt denkt, das geht ja noch, ich friere sowieso immer und habe nichts gegen ein mediterranes Klima in Deutschland, hat eine winzig kleine Kleinigkeit übersehen. Die „Nebenwirkungen“ einer so starken Erderwärmung sind leider nicht nur, dass wir bald echte italienische Tomaten in Deutschland züchten können und nicht mehr in den Süden fahren müssen um braun zu werden. Durch das Schmelzen der Polarkappen wird der Meeresspiegel stark ansteigen und ganze Küstengebiete überfluten. Urlaub auf Sylt und Föhr ist dann Geschichte. Genauer gesagt sind nämlich Sylt und Föhr dann Geschichte. Venedig auch, aber dass das irgendwann untergeht, war ja sowieso schon immer klar. Doch was soll's, um uns an Weltkulturerbe oder Strandurlaub (wohlbemerkt bei neuerdings mediterranem Klima) zu erfreuen, wird uns sowieso in Zukunft die Zeit fehlen. Wir müssen uns dann ja leider vor den häufiger werdenden Umweltkatastrophen, wie Stürmen, Dürreperioden, oder flutartigen Regenfällen schützen und ganz nebenbei noch mit Tausenden von anderen Bewerbern um die wenigen freien Arbeitsplätze in Deutschland kämpfen. Das ist schließlich auch noch so ein Thema. Sollten wir nicht ertrinken, verdursten oder weggeweht werden, besteht immer noch eine gute Chance, dass uns die schlechte Lage auf dem deutschen Arbeitsmarkt in die missliche Lage bringt, von gewissen Politikern als Mitglied des „neuen deutschen Proletariats“ bezeichnet zu werden. Auch nicht schlimm, Arztbesuche zum Beispiel können sich auch die Glücklichen mit Arbeit bald nicht mehr leisten. Als kleine Entschädigung für soviel Stress dürfen wir dafür immer später in Rente gehen. Die Zukunft sieht also rosig aus. Doch was macht man als Jugendlicher, dem täglich solch hoffnungsvolle Prognosen vor Augen geführt werden? Saufen, da ja sowieso alles egal ist? Drogen nehmen, die Zukunft ist doch sowieso im Eimer? Oder am besten gleich Schluss machen, denn wer will schon alt werden? Zum Glück nicht.

Katharina Nissen, 17 Jahre

## FOTO DES MONATS

### fiftyfifty & Prof. H.-J. Kuhna

Die erste Auflage seiner handsignierten Uhren war im Nu vergriffen. Nun sind sie wieder da, die begehrten Sammlerstücke des Kunstprofessors, der sich mit der bemalten Freitreppe zum Rhein am Schlossturm in der Düsseldorfer Altstadt selbst ein Denkmal geschaffen hat. Genau 50 tickende Kunstwerke in zwei Varianten hat der Meister der kleinen Punkte zugunsten der Obdachlosenhilfe gestiftet (made by Hummel, Pforzheim) und für den Herbst dieses Jahres eine große Ausstellung in unserer Galerie angekündigt. „Danke, lieber Herr Kuhna“, sagt das ganze Team von *fiftyfifty* herzlich.



Kuhna-Uhren zum Vorzugspreis bis Ende April, nur 38 statt 58 Euro  
Bestellung: 0211/9216284  
[www.fiftyfifty-galerie.de](http://www.fiftyfifty-galerie.de)

## Kleine Meisterwerke

Riesenandrang bei der letzten Vernissage in der *fiftyfifty*-Galerie. Die Fotoklasse der Becher-Schülerinnen Birgitta Thaysen und Katharina Mayer hat eine viel beachtete Ausstellung mit „Kleinen Meisterwerken“ gehängt, zu der jetzt 20 aufwändig bei Buchkunst Mergemeier hergestellte Mappen erschienen sind. Enthalten sind 14 beeindruckende Fotos, darunter je eines von Thaysen und Mayer – Handabzüge, signiert, im Format 24 x 30 cm. Kosten je Mappe nur 360 Euro (zu Gunsten der Obdachlosenhilfe)

*fiftyfifty*-Galerie, Jägerstr. 15, 40231 Düsseldorf  
Geöffnet montags – samstags 14 – 17 Uhr & nach Vereinbarung

Bestellung: 0211/9216284 und [www.fiftyfifty-galerie.de](http://www.fiftyfifty-galerie.de)

## KUNSTWERK DES MONATS



Katharina Mayer  
Portrait mit Hutschachtel



Birgitta Thaysen  
Tagebuch einer Inszenierung



Foto: Hubert Ostendorf





## Texte & Bilder aus dem sozialen Abseits

Neuerdings gibt es die *fiftyfifty* auch in Bonn.

Herausgeber ist der Verein für Gefährdetenhilfe (VFG gBGmbH)), der in der ehemaligen Bundeshauptstadt diverse Einrichtungen zur Integration von Menschen am Rande der Gesellschaft betreibt. Zum Beispiel: Therapie- und Wohneinrichtungen für Obdachlose, ein Sekond-Hand-Kaufhaus und eine Autowerkstatt, in der schwer vermittelbare Arbeitslose beschäftigt werden. Als „Einstieg in eine lange Zusammenarbeit“ hat der VFG mit seinen KlientInnen auch die meisten Texte zu dieser Titelgeschichte beigesteuert.

Literatur  
von unten

## DAS INTERVIEW

10 Fragen an ...  
Colin „Zippo“

?: Was ist für dich der Sinn des Lebens?

!: **Das Leben selbst.**

?: Was hat dir dein Praktikum bei fiftyfifty bedeutet?

!: **Tippen für die Freiheit – habe Strafstunden abgeleistet, um einer Haftstrafe zu entgehen. Außerdem: Ein Einblick in die andere Seite von fiftyfifty.**

?: Was ist Freundschaft?

!: **Das Wichtigste, um nicht den Boden unter den Füßen zu verlieren.**

?: Du bettelst Jemanden auf der Straße an ...

!: **„Kleingeld? Scheingeld? Ergold? Zahngold?“ Oder: „Haben Sie ein bisschen Kleingeld für einen Ex-Obdachlosen?“ Manche Leute sind nett, andere nicht, mal so, mal so.**

?: Deine größte Leidenschaft?

!: **Musik hören ... am liebsten schön laut!**

?: Dein sehnlichster Wunsch?

!: **Einen Job finden, der mir Spaß macht, genug Geld bringt und dennoch genug Freizeit.**

?: Welche Menschen bewunderst du?

!: **Menschen, die ihr Leben ohne Sorgen leben können.**

?: Dein Lebensmotto?

!: **Träume nicht dein Leben, sondern versuche deinen Traum zu (er)leben.**

?: Du gewinnst 1 Mio. Euro ...

!: **Alle meine Freunde und Bekannte von der Straße zum Essen einladen und meine Wohnung einrichten.**

?: Was würdest du tun, wenn du nur noch einen Tag zu leben hättest?

!: **Einen extensiven Tag feiern mit allem was dazu gehört – Bukowski live.**

*Colin O., Spitzname „Zippo“, 27 Jahre, seit drei Jahren fiftyfifty-Verkäufer, hat ein Jahre auf der Straße gelebt und will nun endlich wieder ins Arbeitsleben zurück. Zippo ist von Beruf Heilerziehungspflegerhelfer und hat bei uns in der Redaktion ein Praktikum gemacht.*

## Szenen-Freunde

Es wäre reiner Unsinn, zu behaupten, dass man auf der Platte Freunde hat. Hat mich doch neulich genau so ein Freund, mit dem ich noch nie ernsthafte Probleme hatte, mit Schlägen dazu bringen wollen, meine letzten drei Scheine (30 Euro) mit zu seinem Geld zu werfen, damit er wg. Mengenrabatt einen besseren Kurs bei seinem Dealer erhält. Völlig unberechenbare Freunde hat man, selbst wenn man zu einem Kokain-Druck Jemanden zur Sicherheit mitnimmt, ist man vor ihm nicht sicher. Kaum abgedrückt – Augen und Ohren zugehalten – gab es eins über den Schädel. Geld weg, Drogen weg, Riesenbeule! Schon allein aus solchen Erfahrungen heraus bin ich froh, dass es den Druckraum gibt. Hier ist man sicher.

MB



## Drogen I

Drogen, du machst dich kaputt damit,  
Du vergötterst es fast bis zum letzten Hit.  
Du siehst keine rosa Wolken, noch bist du blau,  
du wirst nur aus dir selbst nicht mehr schlau.  
Ich habe Angst, dich an' s Rauschgift zu verlieren  
Und denke ich daran, fang ich an zu frieren,  
weil es dir den Verstand schon nahm,  
es setzte deine Gefühle und den Willen lahm.  
Merkst du denn nicht, dass ich mit dir verrecke,  
dass ich schon voll mit in der Scheiße stecke?!  
Wo und wie teuer, das willst du wissen,  
in der Szene giltst du schon lang als gerissen,  
als braun und abgebrüht stehst du da,  
ich denk' an die Zeit, als das alles nicht war.  
Doch ich halte zu dir, egal was passiert,  
auch wenn die Nadel dich ruiniert.

# little help - great thanks

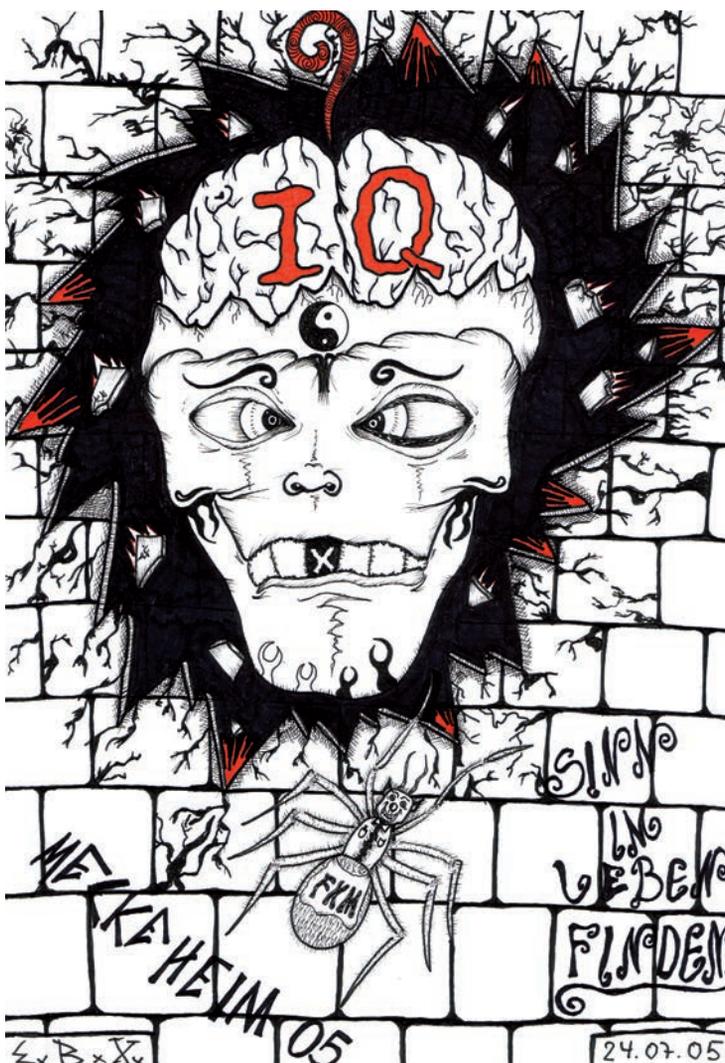
## Drogen II

Drogen, ihr macht euch kaputt damit,  
ihr vergöttert es fast, bis zum letzten Hit.  
Ihr seht keine Wolken, weder rosa noch blau,  
ihr werdet nur aus euch selbst nicht mehr schlau.  
Ich hab' Angst, euch an' s Rauschgift zu verlieren  
und denk' ich daran, fang' ich an zu frieren,  
weil es euch den Verstand schon nahm,  
es setzte euren Willen lahm,  
Merkt ihr denn nicht, dass ich mit euch verrecke,  
dass ich schon voll mit in der Scheiße stecke.  
Wo und wie teuer, das wollt ihr wissen,  
in der Szene geltet ihr schon lang als gerissen,  
als braun und abgebrüht steht ihr da,  
ich denk' an die Zeit, als das alles nicht war.  
Doch ich halte zu euch, egal was passiert,  
auch wenn die Nadel euch ruiniert.

## Drogen III

Drogen, wir machen uns kaputt damit,  
wir „vergöttern“ es fast, bis zum letzten Hit,  
Wir sehn keine Wolken, weder rosa noch blau,  
wir werden nur aus uns selbst nicht mehr schlau.  
Unsere „Lieben“ haben Angst, uns an' s Rauschgift zu verlieren.  
Und denk' ich daran, fang' ich an zu frieren,  
weil es uns den Verstand schon nahm,  
es setzte Gefühle und den Willen lahm.  
Doch das alles interessiert und nicht,  
für uns ist nur wichtig das „Gramm-Gewicht“.  
Wo und wie teuer, das wollen wir wissen,  
in der Szene gelten wir wohl als gerissen,  
Als „braun“ und abgebrüht stehn wir da.  
Ich denk an die Zeit, als das alles nicht war.  
Doch wir halten zusammen, egal was passiert,  
auch wenn die Nadel uns ruiniert.  
Und denen, die „abziehn“, möchte ich noch sagen:  
Kein Buchstabe wäre es wert, nach Euch zu fragen.

Conny Holy



## Das Ideal eines erfüllten Lebens?

In Zeiten, in denen über Werte und deren Vermittlung diskutiert wird, lebt es sich am Rande der Gesellschaft - oberflächlich betrachtet – scheinbar unbeschwert. Die Wirklichkeit jedoch ist anders. Gerade wurde in den Nachrichten das Ergebnis einer Studie veröffentlicht, nach welcher mehr als 8 % der Deutschen ein „geschlossenes rechtsex- tremes Weltbild“ haben, und etwa 25 % eine Einheitspartei wünschen. In den Köpfen vieler Deutscher sind wir, die Obdachlosen, Alkoholiker, Junkies, Kranken und Gescheiterten es oft nicht mehr wert, unterstützt zu werden. Ich für meinen Teil merke immer mehr, wie mir nach mehr als zwei Jahren „trocken und clean“ sein und den damit verbundenen Wahrnehmungsveränderungen, einige Dinge besonders klar werden:

Ich brauche Mut zur Veränderung  
Meine Vergangenheit ist ein Teil von mir, ich muss es akzeptieren  
Ich will versuchen, mein Leben f ü r m i c h befriedigend zu leben.

Ich will jetzt hier nicht den totalen Egoismus propagieren, eher das Gegenteil. Im Kontrast zum aktuellen Geschehen in der Politik und in den Medien würde ich mir wünschen, dass jeder ein Stück weit erst einmal vor der eigenen Haustür kehrt und seine eigene Unzufriedenheit nicht auf andere projiziert. Wenn Menschen mit sich zufrieden sind, brauchen sie in der Regel auch keine Feindbilder mehr und müssen dann keine „Herrenrassen“ mehr erfinden.

„Heute ist das Morgen worüber wir uns Gestern Sorgen gemacht haben.....“

(aus einer Schrift der Anonymen Alkoholiker)

Ulrich



### Rechtsanwälte Dwornig & Kucki

- Sozial- und Sozialversicherungsrecht
- Heim- und Pflegerecht
- Familien- und Erbrecht

Friedrich-Ebert-Str. 32, 45468 Mülheim/Ruhr  
Telefon: 0208 – 45 96 4 – 0  
Web: [www.sozialrecht-nrw.de](http://www.sozialrecht-nrw.de)

Staatlich zugelassenes Fernstudium

### Angewandte Psychologie und Beratung

- Mit persönlicher fachlicher Betreuung und Wochenendseminaren
- Diplom „Psychologischer Berater IAPP“
- Gründliche Vorbereitung auf Heilpraktiker-überprüfung „Psychotherapie“

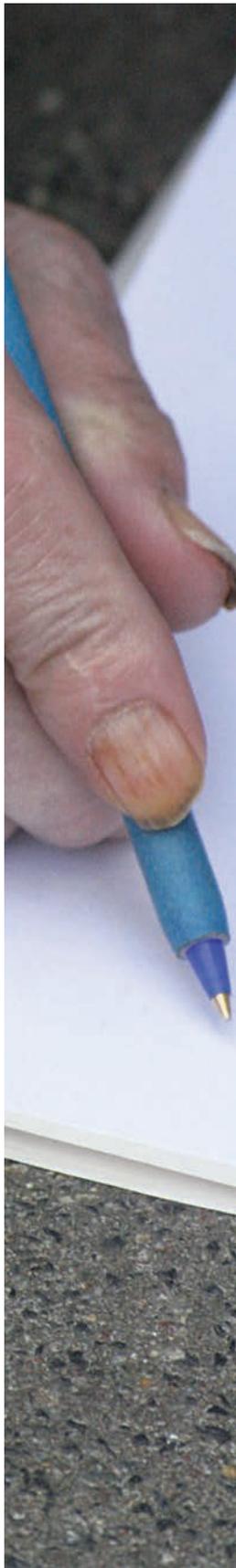
Außerdem bieten wir Ihnen umfangreiche Fortbildungen an Wochenenden oder im Abendunterricht.

Fordern Sie unsere Programm-Übersicht an!



Kaiserstraße 46 · 40479 Düsseldorf  
Tel. 02 11 / 4 92 03 14

Informieren Sie sich über unser Weiterbildungs-Angebot unter [www.iapp-institut.de](http://www.iapp-institut.de)



## Ein Ast des Lebens

Ich kann es immer noch nicht fassen...  
Ich hätte dich gern angefasst.  
Es gibt paar Gründe dich zu hassen,  
die Liebe schmerzt und wird zur Last.

Wer könnte Gefühle berechnen,  
der hätte sich nicht als Ballast.  
Es gibt keinen guten und schlechten,  
wie Baum ist ein Leben und Liebe ein Ast.

Wozu denn die Äste absägen?  
Ich will eine ruhige Nacht.  
Ich träume von Wolken und Regen,  
das hat mich zur ruhe gebracht.

*Julia Stazenko*

## Drogen

Am „Anfang“  
fand ich kein „Ende“  
Am Ende  
suchte ich einen neuen Anfang  
Dabei war ich  
von Anfang an, durch die „Drogen“  
am Ende

*Michael Baumann*

## Die Zeit der Leiden

Guten Abend  
gute Nacht  
und bis morgen  
in der Frühe  
hoff' ich, dass ihr überlebt

und wenn Gott meint,  
dass wer gehen muss  
soll er mich nehmen  
statt jedes Anderen  
und erlösen mich von diesem Joch

Doch wie schon so oft  
ich muss weiter leiden  
hab' noch nicht erfüllt  
mein Soll an Qualen  
es wird immer weiter gehen  
jeden Morgen  
jeden Abend  
und jede Nacht

„Wollte doch nur  
auch ein bisschen  
glücklich sein  
auch nur  
ein Stückchen  
vom großen Kuchen“  
*Uwe Neumann*

## Mit dem Kräuterling in der Hand Mein Leben als Straßenkid

Erst mal wach werden... Und dann möglichst gut in den Tag starten. Aber wie? Zuerst 'nen Joint und einen „Jägi“ (= Jägermeister) zum Nervenberuhigen, das wär das Non-Plus-Ultra. Aber wen macht das alles fit? „Ist ja gut, ich dreh einen!“ sagt Bagger. Aber der Klapperschluck (= erster Schluck am Morgen mit zittrigen Händen) muss auch noch ran. Alkoholismus ist auch bei uns ein Thema, auch wenn bei uns niemand ist, der älter als 24 ist. Und ohne Kohle können wir (zumin-

dest offiziell) nichts trinken. Also ab dafür und zocken (= klauen) gehen. Mit dem Kräuterling in der Hand und dem Joint im Mund geht's dann in Richtung „Horizont“ – einem Cafe mit Beratung für Obdachlose. Duschen, rasieren und wenn's drin bleibt sogar 'nen Happen frühstücken. „Wie komm ich jetzt an Geld für den Rest des Tages? Will doch leben, will high sein, und doch noch was mitbekommen vom Leben, ohne dass ich voll verpeilt im Leben steh!“, sind meine Gedanken. Im Azept (= Streetwork für Obdachlose) in der Altstadt hohl ich mir ein paar *fiftyfifty's* und stell mich an meine Standartstelle. Läuft es schon wieder nicht, müssen wir entweder den Standort ändern, oder ne andere Masche nutzen.

Also lege ich die Zeitungen auf Seite und schnorr mich durch. Eine Gruppe Punks läuft an mir vorbei. Sie sind nicht viel älter als ich, aber das stört mich nicht, ich schnorre sie trotzdem an... „Habt Ihr 'n bisschen Kleingeld für einen anti-faschistischen Untrunk?“ frag ich den bunten Haufen. Und schon haben wir 'nen Kasten Bier da stehen. Immer und immer wieder spreche ich die Passanten an, ob sie nicht was Kleingeld für uns haben. So lange die Geschäfte offen sind, klappt's auch und wir können pünktlich für 19 Uhr den Feierabend einläuten. 30 Euro. Ein guter Schnitt, dafür können wir uns was zu essen, zu rauchen und zu trinken hohlen. Aber morgen ist ein neuer Tag und dann auch noch Sonntag. Wie soll das gehen? In der Altstadt kann man da kaum überleben. Bagger und ich fahren raus ans Schloss in Benrath. Sitzung machen (= betteln). Einfach nur mit dem Schnorr-Becher und einem Stück Pappe bewaffnet, auf dem in roten Lettern „Danke“ drauf steht. Auch das klappt gut. Meistens zumindest. Der Rest von uns entspannt in der Zeit und bringt Ordnung auf dem Platz, während wir arbeiten. Und siehe da, es hat wirklich gut geklappt. Mit etlichen Euro kommen wir beide am Abend zurück. Den Jägi und den Joint natürlich schon lange in unseren Händen.

*Schlumpf*



Foto: Uli Lok (VFG gB&mbH)

Die Bundestagsabgeordnete Prof. Dr. Herta Däubler-Gmelin bei einer Lesung des Vereins für Gefährdetenhilfe in Bonn, bei der Obdachlose und Suchtmittelabhängige ihre Texte vorgetragen haben.

## Wenn Obdachlose schreiben

Die meisten Beiträge sind dem kleinen Band „Ein wenig Leben sehen“ (40 S., 8 Euro) des Vereins für Gefährdetenhilfe (VFG) in Bonn entnommen. Der VFG ist Herausgeber von *fiftyfifty* in Bonn. Bestellung: VFG g.B-GmbH, Am Dickobskreuz 6, 53121 Bonn, Tel: 0228/98576-28 oder [verwaltung@vfg-bonn.de](mailto:verwaltung@vfg-bonn.de)

# Gutes hören

Im Menschensymphonieorchester  
begeistern obdachlose Musiker  
ihr Publikum



Fotos: Simon Vogel

Der Zufall führte den diplomierten Saxophonisten Alessandro Palmitessa und Pfarrer Hans Mörtter zusammen. Hans Mörtter ist Mitbegründer des Obdachlosencafés Vringstreff in Köln, in dem Alessandro Palmitessa regelmäßig auftrat. Im Jahre 1999 hatten die beiden den genialen Einfall, ein Ensemble aus Berufsmusikern und musikbegabten Obdachlosen ins Leben zu rufen. Die Idee zum Menschensinfonieorchester war geboren, an möglichen Teilnehmern mangelte es nicht. Es kam nämlich immer wieder vor, dass bei Auftritten von Palmitessa im Vringstreff Obdachlose mitspielen wollten. Inzwischen zählt das Ensemble 18 Mitglieder und beinhaltet ein facettenreiches Arsenal an Musikinstrumenten, unter anderem ein Schlagzeug, zwei Gitarren, Saxophone, ein Flügelhorn mehrere Trommeln und ein aus einer Holzkiste, einem Besenstil und einer Wäscheleine angefertigtem Kontrabass.

Manch einer mag jetzt vermuten, dass eine solche Zusammensetzung des Orchesters niemals funktionieren kann, kommen doch Obdachlose angeblich sowieso immer zu spät und in nicht mehr ganz nüchternem Zustand zu Verabredungen. Doch der Erfolg des Menschensinfonieorchesters spricht eine ganz andere Sprache. Das erste Album „Bad times, good music“ wurde 2002 mit Unterstützung des legendären Unikums „Klaus, der Geiger“ aufgenommen, zahlreiche Fernsehauftritte und Konzerte vor begeistertem Publikum folgten. Im Jahre 2005 wurden Alessandro Palmitessa und seine Truppe sogar in Anwesenheit von Bundesfinanzministers Peer Steinbrück mit dem Förderpreis der Rheinischen Sparkasse ausgezeichnet.

Natürlich gibt es auch mal kleinere Probleme mit der Zuverlässigkeit der Mitglieder, doch solange es die Musik nicht stört, sieht Alessandro Palmitessa wohlwollend darüber hinweg. Das Menschensinfonieorchester hat nicht das Ziel, seine Mitglieder zu verbiegen. Im Gegenteil, es soll Akzeptanz schaffen. Zu den Proben kommt auch Fritz Habegger regelmäßig. Der 50-jährige Bassist lebt auf einem selbst verwalteten Kölner Bauwagenplatz. Eigentlich stammt der gelernte Zimmermann aus Zürich. Dort hat er mal als Straßenmusiker gearbeitet. An das Menschensymphonieorchester geriet er rein zufällig. „Eine Freundin erzählte mir, im Vringstreff übt 'ne Band, und denen fehlt der Bass“, sagt Fritz Habegger und zeigt lachend sein beinahe zahnloses Gebiss. Seitdem zupft der begeisterte Musiker an seinem selbst gebastelten Instrument zu Blues, Reggae, Jazz oder Folklore-

stücken. Neben ihm der 43 Jahre alte arbeitslose Erwin Grote an der Gitarre, der einst Häuser besetzte und sich mit diversen Jobs durchschlagen musste. Eine Ausbildung hat er nicht, ebenso wenig eine Wohnung: Grote lebt in einer Gartenlaube und ist musikalisch ein Autodidakt. „Die gemeinsamen Auftritte stärken mein Selbstbewusstsein“, verrät der Mann, der, wie all die anderen Orchestermitglieder auch, mit Leidenschaft für seine Fans da sein will.

Entsprechend positiv hat sich das Ensemble entwickelt. Und auch die Lebenssituation der zunächst obdachlosen Mitglieder. Gefördert wurde das Projekt schon 2001 vom Sozialministerium Nordrhein-Westfalen sowie dem Landesmusikrat NRW. Inzwischen trägt es sich teilweise selbst, finanziert durch Spenden, Konzerte und dem Verkauf der CD's sowie durch Unterstützung des Vereins „Südstadt-Leben“. Alessandro Palmitessas größter Traum ist es, aus dem Projekt eine echte Institution zu machen, damit allen Musikern, nicht nur den Profis, ein Gehalt gezahlt werden kann.

Das neue Album des Menschensinfonieorchesters „Tanz mit mir/Balla con me“ ist gerade erschienen und beeindruckt seine Zuhörer durch starke Texte und mitreißende Klänge, geprägt von den Schwierigkeiten des Lebens auf der Straße. Im Sommer wird das Menschensinfonieorchester beim Evangelischen Kirchentag auftreten.

Bleibt zu hoffen, dass dieses einzigartige Projekt auch weiterhin Bestand haben wird und sich Alessandro Palmitessas großer, nobler Traum erfüllen kann. Wir wünschen uns auf jeden Fall sehr, vom Menschensinfonieorchester Gutes zu hören. Im wahrsten Sinne des Wortes.

Katharina Nissen/Hubert Ostendorf

Infos: [www.ev-gemeinde-koeln.de](http://www.ev-gemeinde-koeln.de)

CD's bestellen (je 12 Euro): 0221 / 376 29 90

## Guter Schulabschluss = bessere berufliche Chancen

Das wünschen sich auch Sarah K. und ihre Freunde.

**Sind sie bereit**, Mädchen / jungen Frauen in unseren Wohngruppen und Kindern in ihren Familien ehrenamtlich **Nachhilfe-Unterricht** zu erteilen? Z.B. einmal wöchentlich je 1-2 Stunden (auch abends oder am Wochenende möglich).



Wir beraten und begleiten Sie  
Ehrenamt beim SKFM, Tel.: 46 96 - 186  
40476 Düsseldorf, Ulmenstraße 67

 **SKFM**  
SOZIALDIENST KATHOLISCHER FRAUEN UND MÄNNER e.V.

CASA BLANKA  
Servicepartner für Zuhause



## Hauswirtschaftliche Dienstleistungen

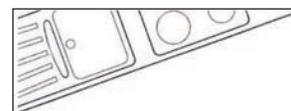
einmalig oder dauerhaft

Rufen Sie uns an. Unsere Mitarbeiterinnen helfen Ihnen gern.

**0211 1719342**

oder [casa-blanka@zwd.de](mailto:casa-blanka@zwd.de)

Ein Betrieb der **ZWD**  
Zukunftswerkstatt  
Düsseldorf



## Lust auf Veränderung in Ihrer Küche?

- noch ohne zündende Idee?
- keine Vorstellung, wie es aussehen könnte?
- keine Zeit, sich selbst zu kümmern?

**Freier Küchenplaner** hilft bei allen Fragen rund um die Einbauküche - mit Ideen, konkreten Vorschlägen und Angeboten!

**Unabhängig-kompetent-zuverlässig-individuell.**  
Beratung vor Ort und bei Ihnen zu Hause!

Udo Balkow  
Tel. 0212/2336118  
Fax. 0212/2336120  
Blumenstr.77  
42655 Solingen  
balkow@kuechenplaner.net  
[www.kuechenplaner.net](http://www.kuechenplaner.net)

# Alzheimer ist tödlich



sappi | ideas  
that  
matter

Eine Kampagne für die Alzheimer Forschung Initiative e.V., entwickelt  
Fachbereich Design der Fachhochschule Düsseldorf, gefördert von Sappi

# , Forschung ist nötig.



von Seonmee Kong und Youngju Cha bei Prof. Wilfried Korfmacher im  
pi im Wettbewerb IDEAS THAT MATTER. [www.alzheimer-forschung.de](http://www.alzheimer-forschung.de)



# Ein Schrei in Schwarzweißgrau



Auftragswerk für die spanische Volksfrontregierung und doch purer Picasso: Das fertige Gemälde (Ausschnitt). © VG Bild-Kunst, Bonn

**Ein Mann im gelben Bademantel ist derzeit stark präsent: Die K20 Kunstsammlung NRW in Düsseldorf zeigt die Picasso-Ausstellung „Malen gegen die Zeit“, die sich dem Alterswerk des Künstlers widmet. Diesen Monat jährt sich zum 70. Mal die Bombardierung der Stadt Guernica durch deutsches Militär – Anlass, an die Entstehungsgeschichte eines der berühmtesten Gemälde Picassos zu erinnern.**

Der 26. April 1937 war ein Montag, in dem alten baskischen Städtchen Guernica herrschte reges Markttreiben. Gegen halb fünf Uhr nachmittags begannen die Kirchenglocken Alarm zu läuten: Am Himmel tauchten Flugzeuge auf. Minuten später setzte ein mörderisches Bombardement ein, das in immer neuen Wellen die wehrlose Stadt in Schutt und Asche legte. Über drei Stunden lang, bis zum Einbruch der Dunkelheit, dauerte der Terrorangriff gegen die Zivilbevölkerung, den die Flieger mit systematischer Gründlichkeit in Szene setzten: Erst warfen sie schwere Bomben ab, dann setzten Jagdflieger mit Maschinengewehren im Tiefflug nach, am Ende fielen Tausende von Brandbomben und verwandelten, wie es im Augenzeugenbericht eines Priesters heißt, „den ganzen Ort in einen gewaltigen Feuerofen.“ Die Auslöschung Guernicas, eine Art Probelauf für das, was die Nazis später als „totalen Krieg“ bezeichnen und praktizieren sollten und den die Bomber der Alliierten schließlich nach Deutschland selbst zurücktrugen, war das Werk der deutschen „Legion Condor“, die unter dem Befehl von Generalleutnant Hugo Sperrle stand und über Flugzeuge vom Typ Heinkel 111, Heinkel 51 und Junkers 52 verfügte. Die „Legion Condor“ bildete den Kern der Kriegsmaschinerie, die Hitler zur Unterstützung von Putschgeneral Franco nach Spanien geschickt hatte. Infolge dieser Militärhilfe, an der sich auch Mussolini beteiligte, eskalierte



Noch ist nichts von Guernica zu sehen: Picassos erste Bleistiftskizze vom 1. Mai 1937



Kompositionsstudie zu „Guernica“ vom 2. Mai

Francos zunächst gescheiterter Puschversuch vom Juli 1936 gegen die rechtmäßige Volksfrontregierung in einen fast dreijährigen blutigen Bürgerkrieg, den die nationalistisch-faschistischen Kräfte am Ende für sich entscheiden konnten.

Das Massaker von Guernica fiel mitten in die Vorbereitungsphase der Pariser Weltausstellung 1937. Die republikanische Regierung hatte für die Ausgestaltung des spanischen Pavillons – eines im Vergleich etwa zu Albert Speers protzigem deutschen Monumentalbau bescheidenen, der architektonischen Moderne verpflichteten Gebäudes – mehrere namhafte Künstler beauftragt, darunter Pablo Picasso. Er sollte für die Eingangshalle des Pavillons ein großes Wandbild beisteuern.

Picasso beginnt mit der Arbeit kurz nach Bekanntwerden der schrecklichen Ereignisse von Guernica. Eine erste grobe Bleistiftzeichnung datiert vom 1. Mai 1937. Vage sind darauf ein Stier, ein Pferd und eine Frau mit Kerze zu erahnen – Motive, wie sie der Künstler bereits häufig durchgespielt hat, etwa auf seiner Radierung „Minotauromachie“ von 1935. Noch hat die Tragödie von Guernica keinen Eingang in die Komposition gefunden. Das ändert sich in den darauffolgenden Tagen. Auf der Vorzeichnung vom 9. Mai etwa schlagen Flammen aus einem Haus, Tote bedecken den Boden, Fäuste recken sich empor als Zeichen des Widerstands gegen die Barbarei. Die herein drängende Frau mit dem Licht, Augenzeugin des Geschehens und Allegorie der Aufklärung, ist beibehalten und wird auch bis zur Endfassung des Bildes nicht mehr weichen.

Als Picasso am 11. Mai mit der unmittelbaren Arbeit an der Leinwand beginnt – sie misst rund 8 Meter mal 3,50 –, legt er starke Betonung auf die emporgereckte Faust eines am Boden liegenden Kämpfers. An den Außenflügeln des Bildes, Picasso spielt auf die Tradition des Triptychons an, klagt links eine Mutter um ihr totes Kind, rechts ist eine verzweifelte Frau dem Feuer ausgeliefert. Während Picasso an diesen beiden Figuren bis zur Vollendung seines Gemäldes festhalten wird, lässt er in den weiteren Stadien der Arbeit – die Fotografin Dora Maar hat sie sämtlich festgehalten – den Arm des gefallenen Kriegers wieder herabsinken. Die erhobene Faust war zwar das Grußzeichen der spanischen Volksfront, der Betrachter hätte sie jedoch als revolutionär-kommunistisches Symbol interpretieren können – eine politische Einengung, die dem Anliegen des Gemäldes wie des spanischen Ausstellungspavillons insgesamt keinen guten Dienst erwiesen hätte. Die Endfassung des Gemäldes, das bewusst auf Farbigkeit verzichtet und nur aus Schwarz, Weiß, Grau- und Brauntönen besteht, zeigt eine gleichsam heillos explodierende Szenerie, die Innen- und Außenraum zugleich ist, mit einem verwundeten, schreienden Pferd, einem rätselhaften Stier, einem zerschmetterten Kämpfer, den wehklagenden Frauen, einer weiteren Frauengestalt, die sich ins grelle Zentrum des

Geschehens bewegt. Oben schwebt eine Sonne, die zugleich Lampe ist. Picassos „Guernica“, seit 1981 in Madrid beheimatet, wo es hinter kugelsicherem Glas hängt, gehört zu den meistinterpretierten Kunstwerken des 20. Jahrhunderts. Seine Mehrdeutigkeiten sind ihm dennoch geblieben: Wofür zum Beispiel steht das Pferd? Was hat es mit dem Stier auf sich? Wie auch immer, das Bild ist ein kraftvoller, Kunst gewordener Schrei gegen den Krieg und, bis in die ikonographischen Details, ein Bekenntnis zu den Traditionen der Humanität. Picasso, damals als eher unpolitischer Künstler bekannt, gab im Mai 1937, als Gerüchte aufkamen, er stünde gar nicht auf Seiten der spanischen Republik, die folgende Presseerklärung ab: „Das spanische Ringen ist der Kampf der Reaktion gegen das Volk, gegen die Freiheit. Mein ganzes Leben als Künstler war ein unaufhörliches Streiten gegen die Reaktion und den Tod der Kunst . . . Auf dem Wandgemälde, an dem ich arbeite und das ich ‚Guernica‘ nennen werde, und in all meinen letzten Werken bringe ich deutlich meinen Abscheu vor der militärischen Kaste zum Ausdruck, die Spanien in einen Ozean von Leid und Tod versenkt hat.“

*Olaf Cless*

*Soeben ist im Siedler Verlag ein neues Buch zum Thema erschienen: Gijs van Hensbergen: Guernica. Biographie eines Bildes (416 Seiten, 24,95 Euro)*

Eilaktion - urgent action - Eilaktion - urgent action

**Ihr Brief kann Menschenleben retten**

Wie Sie mit einem Brief einem bedrohten Menschen helfen können, erfahren Sie bei uns:

amnesty international  
Bezirksbüro Düsseldorf  
Neusser Straße 86  
40219 Düsseldorf

[www.amnesty-duesseldorf.de/ua](http://www.amnesty-duesseldorf.de/ua)

**ai**  
amnesty international  
FÜR DIE MENSCHENRECHTE

60 Jahre Kom(m)ödchen

„Wenn es dem Kom(m)ödchen nicht gefällt,/ was sich so ereignet auf der Welt,/ immer, immer wieder/ zieht's den Vorhang nieder/ und singt seine kleinen, frechen Lieder ...“ So heißt es im „Kom(m)ödchenlied“, das in den Anfangsjahren der Düsseldorfer Brettlbühne regelmäßig erklang. Ende März 1947 starteten Kay und Lore Lorentz, Werner Vielhaber und eine Handvoll weiterer Kabarett-Enthusias-



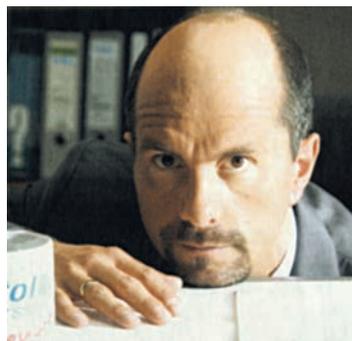
Die Bühne maß weniger als zwei mal drei Meter. Ausstellungsplakat (Ausschnitt)

ten unter dem Motto „... positiv dagegen“ ihr Projekt; weitere drei Programme sollten allein noch im selben Jahr folgen. Die Bühne maß bescheidene zwei mal drei Meter – da fiel dem Pianisten Emil Schuchardt am Flügel daneben schon mal eine Requisite auf die Nase, wenn es auf dem Podium eng wurde. Wie es dann in den 60er Jahren in der Hunsrückstraße 20 aussah, kann man jetzt im Theatermuseum erkunden, wo die damaligen Räumlichkeiten originalgetreu nachgebaut wurden. Die Jubiläumsausstellung gibt anhand von Bühnen- und Porträtfotos, Video- und Tonaufnahmen, Plakaten, Manuskripten u. a. m. spannende Einblicke in die Arbeit von 60 erfolgreichen Jahren.

„... positiv dagegen!“ Köpfe, Plakate & Programme aus 60 Jahren Kom(m)ödchen, Theatermuseum Düsseldorf, Jägerstr. 1, Tel. (0211) 89-94660; geöffnet Di – So 13-20.30 Uhr; bis 29. April

Neues aus der Großraumhölle

Das Ekelpaket ist aus seinem Verbanungsort, dem Archivkeller der Capital Versicherung, zurückgekehrt und macht sich wieder wichtig im Großraumbüro der Abteilung Schadensregulierung. Anders gesagt: Die dritte Staffel der Comedy-Serie „Stromberg“ ist angelaufen und in vollem Gange. Bernd Stromberg, mit hinterhältiger Perfektion gespielt von Christoph Maria Herbst – gelernter Bankkaufmann mit langjähriger Kindertheatererfahrung –, schikaniert also aufs Neue seine Büroklaven, macht sich an die Sklavinnen ran, wirft mit ge-



Ekelpaket mit Firmentasche: Christoph Maria Herbst als Chef Stromberg. Foto: Pro Sieben

schmacklosen Witzen und dämlichen Weisheiten um sich, immer der festen Meinung, der Supertyp überhaupt zu sein, dabei ist er der schlimmste Kotzbrocken, „das Unterste, was die Evolution hervorgebracht hat“, wie es jüngst eine Zeitschrift formulierte. Man muss den sarkastischen Witz dieser Grimme-Preis-gekrönten TV-Serie, zu deren Erfolg außer Herbst das gesamte Büro- bzw. Darstellerteam beiträgt, mögen und verstehen – was offenbar bei vielen nicht der Fall ist, denn Traumquoten beschert sie dem Sender Pro 7 durchaus nicht, ist dafür aber gut fürs ramponierte Renommee. Grauenhaft wie immer: die eingeschobenen Werbeblocks mit einer gefühlten Länge, die die Spiel-szenen selbst weit übertreffen. Pro Sieben, montags, 22.45 Uhr

Besuch der alten Düsseldorferin

Die einen finden, so viel lokalsatirischer Klamauk mache die beunruhigende Botschaft von Dürrenmatts Stück zuschanden, die anderen freuen sich über die gallige Aktualisierung des gut 50 Jahre alten Bühnenklassikers: Die freie Bearbeitung des „Besuchs der alten Dame“, die Regisseur Volker Lösch und Ensemble im Düsseldorfer Schauspielhaus anzetteln, spaltet die Geister. Handelt es sich im Original um ein verarmtes Provinznest namens Güllen, dem unfassbarer Geldsegen winkt, wenn, ja wenn die Bürger nur einen kleinen Gefälligkeitsmord begehen, so versetzt uns Löschs Ensembleversion in eine schicke Metropole, die der Landeshauptstadt lächerlich ähnlich sieht. Den erwarteten Reichtum investieren die Akteure nicht wie bei Dürrenmatt in ein paar Schnäpse und dergleichen,



Güllens Society, vor Ausbruch des Schönheitswahns. Foto: Sebastian Hoppe

sondern in monströse Schönheitsoperationen und Orgien auf der Luxusyacht. Da findet mancher Zuschauer, dass dieses Treiben denn doch weit weg von ihm selbst ist, mithin Dürrenmatts bohrende moralische Gewissensfrage beruhigend weit an ihm vorbeizuzielen scheint. Wogegen andere wiederum finden, dass ... – Aber besuchen Sie doch einfach selbst einmal den „Besuch der alten Dame“. 5., 11., 13., 16. und 17. 4., jeweils 19.30 Uhr, Düsseldorfer Schauspielhaus, Gustaf-Gründgens-Platz 1, Tel. (02 11) 36 99 11

Lieder vom abwesenden Herrn Hacks

Zu den Unbekanntesten unter den Großen der Literatur zählt Peter Hacks (1928-2003). Das hat vor allem politische Gründe: Der Schriftsteller siedelte 1955 vom Westen in die DDR über. Dort arbeitete er, nicht unangefochten, fürs Theater, reüssierte mit Stücken wie „Ein Gespräch im Hause Stein über den abwesenden Herrn von Goethe“. Biermanns Ausbürgerung 1976 hieß Hacks öffentlich gut, die Zeit ab 1989 geißelte er als „große Schreckenswende“. Das ändert nichts daran, warum auch, dass



„Dass sie mich liebt, das sagt sie nicht, und wenn sie mir das Herz zerbricht“: Kopf hoch, Spardosen-Terzett und Wiglaf Droste!

Hacks unter Kennern als ein virtuoser, die Ideale Goethescher Klassik intelligent hochhaltender Dramatiker, Essayist und Lyriker gilt. Zu denen, die seit längerem (wenn auch nicht ganz uneigennützig) eine Lanze für Hacks brechen, gehört Wiglaf Droste. Der spitzzüngige Autor und Sänger hat jetzt mit dem Spardosen-Terzett („die größte kleinste Kapelle der Republik“) ein Programm und CD-Album erarbeitet, das den Liebeslyriker Peter Hacks vorstellt. Unter dem Titel „Seit du da bist auf der Welt“ wird da die Liebe mal gepriesen – in heiteren, deftigen oder melancholischen Tönen –, mal gezaust. Zur Zeit sind die vier Herrschaften auf Tournee. Und kommen diesen Monat auch nach Düsseldorf. 22. 4., 20 Uhr, zakk, Düsseldorf, Fichtenstraße 40



**Uwe Düffel**  
Sanitär- und Heizungsbaumeister  
Energieberater HWK

**Komplettbäder** Kaiserswerther Straße 71  
**Oel- und Gasheizungen** 40476 Düsseldorf  
**Solaranlagen**  
**Energieberatung** Tel. 0211/1594313  
**Wartung** Fax 0211/1594314  
**Notdienst** ud@uwe-dueffel.de  
www.uwe-dueffel.de

**UNSER ANGEBOT**

- Kleidung aus Wolle, Seide oder ökologischer Baumwolle
- Naturkosmetik und -pflege ohne Erdöle und künstliche Duftstoffe
- Schuhe aus pflanzlich gegerbtem Leder
- Lederstrümpfe
- Öko-Test Bettwaren, -Matratzen
- Puck- und Schlafsäcke
- Frühchenbekleidung
- Baby Felle
- Stillkissen
- Moltex Öko Windeln
- Heilwolle, Veichenwurzel, Himbeerblätter-Tee
- Brust-, Waden-Wickel
- Öko-Test Babyphone
- Mini-Spiele für Kindergeburtstage



**PURZEL-BAUM**  
Naturtextil und Spiel  
Oststraße 41  
Telefon: 0211/164 06 03

Erwachsenen-, Kinder-, und Babykleidung  
**Pfiffiges Spielzeug**

und viele, viele Ökotest-Sieger

[WWW.PURZEL-BAUM.COM](http://WWW.PURZEL-BAUM.COM)

**WIR VERMIETEN**

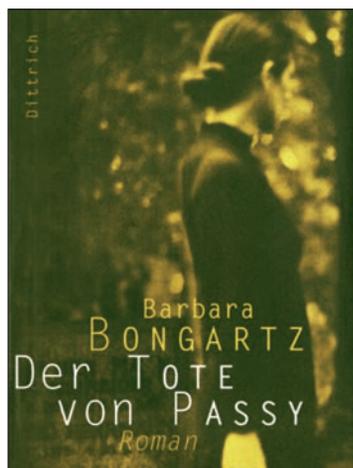
- Profi-Elektro-Smog-Messgeräte
- Baby-Wiegen
- Baby-Hängematten
- Babywippen
- Reisebetten
- Tragetücher
- Tragesäcke
- Stoffwindel-Probest
- Holz-Laufräder
- Holzbollerwagen

**REPARATURSERVICE**

- für bei uns gekauftes Holzspielzeug

**SIE SUCHEN**

- Naturwaren-, Naturkosmetik- oder Spielzeug, wir besorgen (fast) alles



weit prosaischer. Sie verweisen auf eine Geschichte von Armut, Hartherzigkeit, falschem Schamgefühl, Unbildung. Eine weite, gefährliche Entdeckungsreise der Roman-Protagonistin. Die übrigens ihr Problem mit der Autorin Barbara Bongartz teilt – ihr ebenso faszinierender wie beklemmender Roman trägt autobiografische Züge.

olaf cless

Barbara Bongartz: *Der Tote von Passy*. Roman, Dittrich Verlag, 194 Seiten, 19,80 Euro



#### Stars, Poeten, Sünder, Künstler

Georg Stefan Troller ist ein Meister der Gesprächskunst. An die 150 Porträtfilme drehte der 1921 in Wien geborene, seit 1949 in Paris lebende Journalist. Voriges Jahr erschienen in Buchform unter dem Titel „Ihr Unvergesslichen“ 22 Prominentenporträts aus seiner Feder, von Muhammad Ali bis Coco Chanel. Jetzt legt Troller bereits nach: Soeben sind, wieder im Düsseldorfer Patmos Verlag, weitere „Lebensgeschichten“ erschienen – souverän und spannend geschriebene Porträts von Stars, Poeten und anderen Zeitgenossen, einige Verbrecher inklusive. „Es gibt keine uninteressanten Menschen – es gibt nur Menschen, die man nicht richtig befragt hat.“

oc

Georg Stefan Troller: *Lebensgeschichten*, Patmos Verlag, 298 Seiten mit Bildteil, 19,90 Euro



# ARM TROTZ ARBEIT?

**KEIN LOHN  
UNTER 7,50**  
Euro pro Stunde

Mehr als 2,5 Millionen Beschäftigte in Deutschland können von Ihrer Arbeit kaum leben.

**Deshalb brauchen wir einen gesetzlichen Mindestlohn**, wie in 18 Ländern Europas auch.

Jetzt mit 7,50 Euro beginnen und schrittweise auf 9,00 Euro erhöhen.

**Von der Arbeit muss man leben können.**

#### UNTERSTÜTZEN SIE UNS:

Senden Sie eine SMS mit:  
Mindestlohn, Vorname, Nachname und Wohnort an 7 26 26

Normale SMS-Gebühr · keine Weitergabe · Veröffentlichung ohne Telefonnummer auf der Unterschriftenliste von ver.di und NGG

[www.mindestlohn.de](http://www.mindestlohn.de)

IN WÜRDE LEBEN



MEHR BEWEGEN

## KÜCHLER

Transporte GmbH

**Umzüge weltweit**  
**Lagerung**  
**Außenaufzug**  
**Handwerkerservice**  
**Klavier-, Flügeltransporte**  
**Büro- u. Objektumzüge**  
**Aktenarchivierung**

**Himmelgeister Str. 100**  
**40225 Düsseldorf**  
**Telefon 02 11/33 44 33**  
**Telefax 02 11/3 19 04 43**

[www.kuechler-transporte.de](http://www.kuechler-transporte.de)

**Siemensstr. 4-6**  
**41542 Dormagen**  
**Telefon 0 21 33 / 79 86**  
**Telefax 0 21 33 / 7 34 38**

[info@kuechler-transporte.de](mailto:info@kuechler-transporte.de)

# Zu Hause

Über 40 Jahre war der ehemals obdachlose *fiftyfifty*-Verkäufer Rudolf Druschke auf der Suche nach seiner persönlichen Heimat. Vor sieben Jahren hat er sie gefunden.



H.O.

Eine bayrische Bierstube neben einem großen Kaufhaus, mitten in Düsseldorf. Auf der anderen Straßenseite, zwischen einem Discounter und einem Bäcker, steht ein Mann. Der Geruch von Kaffee und Brötchen, bellende Hunde, ein Kind auf dem Fahrrad. Der Mann hält einen Stapel Zeitungen in der Hand, er trägt eine beige Schirmmütze, unter der kurze, braun-grau melierte Haare herauschauen. Unter seinem Schnauzer ein freundliches Lächeln. Rudolf Druschke ist 50 Jahre alt. Er steht hier täglich und verkauft die Straßenzeitung *fiftyfifty*.

Nach einer erfolgreich bestandenen Lehre als Dreher ging Rudolf zur Bundeswehr. Im beschaulichen Munster, zwischen Hamburg und Hannover, wollte er mit seiner frisch angetrauten Frau ein neues Leben beginnen. Doch die Freude war nur von kurzer Dauer. Druschkes Frau plagte Heimweh nach Düsseldorf. Aus Liebe ging Rudolf mit ihr zurück. Sie bekamen zwei Kinder, eine Tochter und einen Sohn. Doch Rudolf konnte sich in Düsseldorf nicht zurechtfinden. Zu vieles erinnerte ihn an die Tyrannei, der er ursprünglich entfliehen wollte. Er und seine acht Geschwister wuchsen unter der permanenten Gewalt des stets betrunkenen Vaters auf.

Rudolfs geliebte Mutter schaffte es 1972 sich von dem Despoten zu trennen. Ihrem damals sechzehnjährigen Sohn tat es gut, zu sehen, wie sie aufblühte. Ihr neuer Mann, der Bruder des Vaters und gleichzeitig Rudolfs Patenonkel, war eine Art bester Freund für ihn. Doch mit dem plötzlichen Tod des Stiefvaters 1986 brach für den aus Munster Zurückgekehrten die neue heile Welt zusammen. Als dann noch seine Mutter an Brustkrebs erkrankte und später starb, verfiel Rudolf endgültig dem Alkohol.

Seinen zwei Kindern ein schlechtes Vorbild, fühlte er sich noch winziger als „Klein Rudi“ mit sechs, der wegen seiner geringen Körpergröße noch nicht eingeschult werden durfte. Ein viermonatiger Entzug sollte die bereits zerrüttete Ehe retten. Doch trotz seines Bemühens reichte seine Frau die Scheidung ein, zerriss in seiner Gegenwart gemeinsame Fotos und enthüllte, dass sie bereits einen neuen Partner hatte. Die letzte Illusion von Heimat war zerstört.

Um sich selbst für sein Verhalten zu bestrafen, entschloss sich Rudolf, auf der Straße zu leben. Als ihm eine Möglichkeit geboten wurde, die Stadt zu verlassen, packte er sie beim Schopf - ohne lange zu überle-

gen. Mit einer Drückerkolonne zog er durch kleine Dörfer in Bayern. Doch die Arbeit fruchtete nicht. Er machte kaum Umsätze und erhielt daraufhin keine Mahlzeiten. So kehrte er, geplagt von der Sehnsucht nach seinen Kindern, zurück nach Düsseldorf. Doch konnte Rudolf seinen Sprösslingen nicht unter die Augen treten, er schämte sich. Er begann in Parks zu übernachten und beobachtete voller Trauer seinen Sohn und seine Tochter auf ihren Schulwegen, nur um zu sehen, dass es ihnen gut ging. Zusammen mit zwei Leidensgenossen kam er in einer kleinen Wohnung unter. Der einzig beständige Freund war der Alkohol - Rudolf landete wieder auf der Straße.

1998, im Alter von 42, beginnt Rudolf seine fünfte und letzte Entgiftung. Endlich erfolgreich. Ab Januar 1999 schreibt er dann monatlich einen liebevollen Brief an seine Kinder. Doch Weihnachten 2000 stellt er die Post wieder ein. Der stete Blick in den leeren Briefkasten verletzt ihn zu sehr. Am 16. April 2000 erlebt der 44-jährige Rudolf Druschke dann das für ihn persönlich bedeutendste Erlebnis. Er unterschreibt seinen ersten Mietvertrag nach Jahre langer Obdachlosigkeit - am 14. Geburtstag seines Sohnes. Der Tag des Einzugs ist sehr emotional. Mit einer billigen Luftmatratze und einem kleinen Rucksack, gefüllt mit all seinem Hab und Gut, verbringt er die erste Nacht in der eigenen, uneingerichteten Wohnung. „Ich habe Rotz und Wasser geheult! Das war nun meins, das konnte mir keiner mehr nehmen!“ Endlich wohlige Geborgenheit, endlich ein privater Schutzraum.

Ab nun prägt ein „normaler“ Alltag sein Leben. Wellensittich Tobi wird täglich begrüßt, bevor Rudolf morgens die immer gleiche Straßenbahn nimmt, um Zeitungen zu verkaufen. Das soziale Umfeld hat er sich auf der Straße selbst aufgebaut. Aber das neue Glück wurde erst perfekt durch eine neue Partnerin, Helga, eine Kundin, die immer die *fiftyfifty* bei Rudolf kaufte. Freimütig bekennt er: „Sie ist die Liebe meines Lebens.“ Rudolf lächelt. Es duftet nach Kaffee und frischen Brötchen.

Mareen Heying/Bearbeitet von Hubert Ostendorf

... Sie haben Freude am Umgang mit Kindern? ... Sie haben Platz und Zeit für Kinder? ... Sie suchen eine pädagogische, verantwortungsvolle Tätigkeit? ...

**Wir suchen Tagesmütter und -väter, die Kinder in einem familiären Umfeld betreuen und erziehen.**



Wir bieten Information und Beratung für Eltern und Tageseltern, Vermittlung von Tageskindern und fachliche Begleitung.

Kindertagespflege des SKFM e.V.  
Lydia Link, Telefon: 0211- 46 96 107



SOZIALDIENST KATHOLISCHER FRAUEN UND MÄNNER e.V.

immer ein offenes



in allen Fragen rund ums Lesbischsein

Wir informieren und beraten auch FreundInnen, Angehörige, LehrerInnen, ArbeitgeberInnen.

Unser ganz besonderes Angebot: Wir vermitteln Lesben mit gleichen Interessen in der **Lesbenfreizeitbörse**.

**Lesbentelefon Düsseldorf**  
0211/733 74 71  
donnerstags 20 bis 22 Uhr



Mit freundlicher Unterstützung des Ministeriums für Generationen, Familie, Frauen und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen

Durch den Verkauf von *fiftyfifty* zurück in ein geregeltes Leben

# Ich möchte mich bedanken



Mein Name ist Uwe. Geboren wurde ich 1966 in Frankfurt am Main. Schon mit sechzehneinhalb bin ich von zu Hause weg, meine Lehre als Maurer habe ich mit 18 abgeschlossen. Gekifft habe damals schon länger und mit 20 kam ich dann zum ersten mal mit der Heroin-Szene in Kontakt. Wirklich konstant begann ich seit 1996 Drogen zu konsumieren. Das ist mit einer der Gründe, weshalb ich von da an mit Unterbrechungen auf der Straße lebe. Zu meiner Familie habe ich überhaupt keinen Kontakt mehr. Ich bin seit dem 8. Februar 2004

*fiftyfifty*-Verkäufer in Kaarst. Die Idee, in Kaarst *fiftyfifty* zu verkaufen, kam von den Kaarstern selbst. Es waren Einwohner, die eines Tages eine Düsseldorfer Sozialarbeiterin ansprachen, „weshalb es denn bei ihnen keinen *fiftyfifty*-Verkäufer gäbe“.

Mit den Bürgern und Geschäftsleuten von Kaarst habe ich durchweg gute Erfahrungen gemacht. Durch Gespräche mit anderen *fiftyfifty*-Verkäufern habe ich von Beschimpfungen wie „hau ab du Penner“ oder „such dir Arbeit“ sowie Vertreibung durch Geschäftsleute erfahren. Das war vollkommen neu für mich, in Kaarst habe ich noch nie negative Erfahrungen gemacht. Deshalb möchte ich an dieser Stelle mal über die positive Seite des Straßenverkaufs berichten. Meine Kunden sind alle sehr freundlich und hilfsbereit. Noch nie wurde ich beschimpft, geschweige denn vertrieben. Im Gegenteil, die Geschäftsleute der City-Arkaden, wo ich immer Freitags und Samstags stehe, versorgen mich regelmäßig mit Kaffee und belegten Brötchen. Montags und Dienstags darf ich sogar vor Edeka stehen. Auch von meinen Kunden erfahre ich unglaublich viel Unterstützung. In den 16 Monaten, die ich auf Entgiftung war, habe ich mich sehr über ihre Briefe und Grüße gefreut. Deshalb möchte ich mich hier und heute für die nicht immer selbstverständliche Hilfe und all die aufmunternden Worte bedanken. Ich wünsche allen, die mir geholfen haben, auch weiterhin Gesundheit und Glück. Natürlich würde ich mich freuen, wenn sie auch weiterhin die Zeitung bei mir kaufen. Mein großes Ziel dieses Jahr ist es, einen Ein-Euro-Job anzunehmen, um wieder in ein geregeltes Arbeitsleben reinzukommen.

Mein Schlusswort gilt meinem Kollegen und Freund Wolle, der mir zu meinem tollen Stammpplatz in Kaarst durch einen Tipp verholfen hat.  
*aufgeschrieben von Maren Prada*

## Ihr zuverlässiger Partner

Höherweg 100 · 40233 Düsseldorf  
Telefon: (0211) 821 821  
Telefax: (0211) 821 3 821  
E-Mail: [info@swd-ag.de](mailto:info@swd-ag.de)

Öffnungszeiten Kundenzentrum:  
Montag - Donnerstag  
8.00 - 17.00 Uhr  
Freitag 8.00 - 14.00 Uhr

Notdienst und Entstördienst:  
Gas/Wasser/Fernwärme:  
(0211) 8 21- 66 81  
Strom: (0211) 8 21- 26 26

Strom · Erdgas · Fernwärme · Trinkwasser  
Entsorgung · Energiedienstleistungen · Öffentliche Beleuchtung

Stadtwerke  
Düsseldorf AG 

[www.swd-ag.de](http://www.swd-ag.de)

**HIER PASSIERT'S!**

die Highlights **zakk...**

**Mittwoch, 11.4.**  
**Arbeitslos - nicht hoffnungslos**  
Erwerbslosenfrühstück ab 9.30 Uhr

**Freitag, 13.4.**  
**Zu Tisch!**  
Italienische Genüsse vor der 50plus Party

**Freitag, 13.4.**  
**50plus - Party**  
Wir können auch anders! Einlass 19 Uhr

**Sonntag, 15.4.**  
**Attac Frühstück**  
Leben und Arbeiten in China

**Montag, 16.4.**  
**Danyel Waro**  
Gesang & Percussion aus la Réunion

**Dienstag, 17.4.**  
**Eine Reise durch Second Life**  
Was ist das, wie funktioniert das, was bringt es?

**Donnerstag, 19.4.**  
**Käthe Lachmann**  
Jubiläumsprogramm "10 years of laughter"

**Sonntag, 22.4.**  
**Wiglaf Droste**  
& das Spardosen Terzett geben sich die Ehre

**Montag, 23.4.**  
**Kroke**  
Jazz, Klezmer und Worldmusic aus Polen

**Donnerstag, 26.4.**  
**Titanic Boygroup**  
3 (Ex)-Chefredakteure on tour

Tickets direkt im zakk oder online unter:  
[www.zakk.de/vorverkauf](http://www.zakk.de/vorverkauf)  
und an allen bekannten VVK - Stellen

[www.zakk.de](http://www.zakk.de) - 0211-97 300 10  
Fichtenstr. 40 - Düsseldorf

**TIAMATdruck GmbH**

Entwurf/Layout • DTP-Satz • Offsetdruck

...nehmen Sie  
unsere Qualität  
unter die Lupe...

■ Luisenstraße 69  
40215 Düsseldorf  
Telefon 02 11 . 38 40 390  
Telefax 02 11 . 38 40 368

■ mail@tiamatdruck.de  
www.tiamatdruck.de

Reithose, Gr. 176/164, je 10,00 €  
Adidas Fußballschuhe, Gr. 36, 10,00 €  
Scout Tornister f. Jungen, 10,00 €  
Weichholzschreibtisch, antik, 150,00 €  
Reitstiefel, Gr. 36, 10,00 €  
Judoanzug, Gr. 130, 20,00 €

Tel. 0211/1651761

**MICHAEL ROTH**  
Rechtsanwalt

**Fachanwalt für Arbeitsrecht**  
**Fachanwalt für Sozialrecht**

Kühlwetter Str. 49      Tel.: 0211/62 60 44  
40239 Düsseldorf      Fax: 0211/62 60 47

eMail: RA-M.Roth@t-online.de

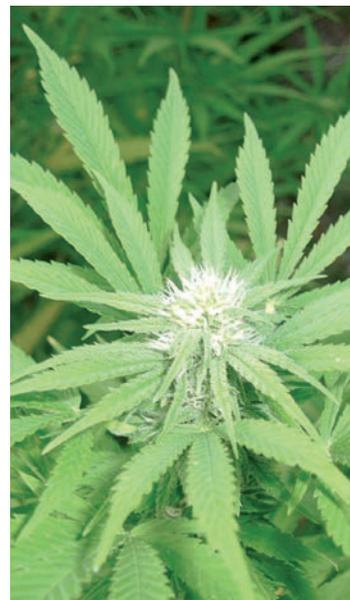
Hospitäler in L.A. setzen Patienten aus

In der Skid Row von Los Angeles, dem Problemviertel der Stadt im US-Staat Kalifornien leben geschätzte 7000 Menschen auf der Straße. Damit gilt Skid Row als die größte Obdachlosensiedlung der USA. Im Februar beobachteten Passanten in dieser Gegend, wie ein Fahrer des „Hollywood Presbyterian Medical Center“ einen Mann im Krankenhauskittel aussetzte, dem noch ein Kolostomiebeutel an der Hüfte baumelte. Der Obdachlose, seit einem Autounfall 1990 querschnittsgelähmt, kroch hilflos über den Bürgersteig. Der Vorfall beschäftigt in Kalifornien seitdem Öffentlichkeit und Politik. Die Behörden in Los Angeles ermitteln bereits in 55 ähnlichen Fällen. Die Polizei will künftig jeden festnehmen, der obdachlose Patienten in der Skid Row aussetzt. Weil bislang aber die gesetzliche Handhabe fehlt, legte der kalifornische Senator Gil Cedillo eine Novelle vor, die Krankenhäusern das so genannte „Dumping“ von Obdachlosen verbieten soll. Verantwortlichen Krankenhausmitarbeitern sollen bis zu zwei Jahre Haft angedroht werden, Spitälern Bußen von bis zu 10.000 Dollar. Dagegen verwahrt sich die Vereinigung der Krankenhäuser Südkaliforniens: „Das Problem ist das Fehlen ausreichender Einrichtungen für obdachlose und bedürftige Menschen“, erklärte eine Sprecherin. Die Krankenhäuser müssten schon jetzt jährlich zwei Milliarden Dollar für die Versorgung von Patienten aufbringen, die dafür nicht zahlen könnten. Der Gesetzentwurf ignoriere die Wurzel des Problems, kommentierte auch die Los Angeles Times. Die USA sind das einzige Industrieland ohne allgemeine Versicherungspflicht. Für die mehr als 44 Millionen Menschen ohne Krankenversicherung gilt: Können sie nicht zahlen, lehnen Ärzte meist eine Behandlung ab. Erst wenn

ein akuter Notfall eintritt, müssen Krankenhäuser auf eigene Rechnung auch nicht versicherte Patienten behandeln. Sobald sich deren Zustand bessert, werden sie entlassen – bis zum nächsten Notfall.

### 350 Drogentote in NRW

In NRW sind im vergangenen Jahr 350 Menschen an den Folgen ihres Drogenkonsums gestorben. Die Zahl der Drogentoten sei damit im Vergleich zum Vorjahr unverändert, jedoch im Sechsjahres-Vergleich um 30 Prozent zurück gegangen, teilte NRW-Innenminister Ingo Wolf (FDP) mit. Im Jahr 2000 wurden 505 Drogentote gezählt. Polizei und Zoll haben nach eigenen Angaben



im zurückliegenden Jahr mit 258 Kilogramm Kokain knapp ein Viertel mehr und mit 334 Kilogramm Amphetaminen ein Fünftel mehr sichergestellt. Auch die Entdeckung illegaler Hanfplantagen habe zugenommen. So hoben die Fahnder 21 so genannte Profiplantagen ab 1000 Cannabis-Pflanzen aus – doppelt so viele wie im Vorjahr.

### Fasten auf Hartz-IV-Niveau

Unter dem Motto „Und plötzlich bist du arm“ hatte die Diakonie der Landeskirche Hannover dazu aufgerufen, während der Fastenzeit mit dem Regelsatz eines Hartz-IV-Empfängers zu leben. Man wolle die Bevölkerung für die Lage Arbeitsloser sensibilisieren und sich solidarisch zeigen, sagte Diakonie-Direktor Manfred Schwetje. 450 Menschen hätten sich für die siebenwöchige Aktion angemeldet. Wie ein Hartz-IV-Empfänger haushalten müsse, wurde den Teilnehmern schrittweise deutlich. „Es ist uns klar, an

der Aktion teilnehmen und von Hartz IV leben, sind zwei unterschiedliche Dinge“, sagte Koordinatorin Marlis Winkler. Doch sie hoffe, dass das Projekt die Diskussion um Hartz IV neu belebt und viele Menschen zum Nachdenken bewegt.

### Roma-Kinder in Deutschland werden diskriminiert

Kinder aus Roma-Familien werden nach Darstellung des Kinderhilfswerks Unicef auch in Deutschland nach wie vor benachteiligt. „Roma-Kinder müssen die Chance bekommen, den Teufelskreis aus Armut, Ausgrenzung und Vorurteilen zu durchbrechen“, forderte Unicef-Vorstandsmitglied Reinhard Schlagintweit. Im Saarland beispielsweise haben geduldete Flüchtlingskinder laut einer Studie von Unicef und dem Zentrum für Antisemitismusforschung der Technischen Universität Berlin kein Anrecht, die Schule zu besuchen. In Baden-Württemberg und Hessen unterliegen sie nicht der Schulpflicht. In Deutschland leben den Angaben zufolge 70.000 Sinti und Roma mit deutscher Staatsbürgerschaft. Zudem gibt es rund 50.000 Roma-Flüchtlinge, von denen zwei Drittel lediglich geduldet sind. Die Organisation fordert ein dauerhaftes Bleiberecht für Flüchtlinge, die seit vielen Jahren in Deutschland leben, Kindergartplätze und Schulbildung.

### Geduldeten Flüchtlingen steht Sozialhilfe zu

In Deutschland geduldete Flüchtlinge können auf mehr finanzielle Unterstützung vom Staat hoffen. Das Bundessozialgericht in Kassel entschied, dass bei einem längeren Aufenthalt Anspruch auf den vollen Sozialhilfesatz bestehe, wenn die Flüchtlinge einen wichtigen Grund hätten, in Deutschland zu bleiben. Geklagt hatten ein Asylbewerber aus dem Kosovo und sein minderjähriger Sohn, die nur so genannte Grundleistungen erhalten sollten. Diese liegen mit 224,97 Euro für den Haushaltsvorstand weit unter dem Sozialhilfesatz von 345 Euro. Die Kläger leben seit fast elf Jahren in Deutschland. Eine Ausweisung war bislang ausgesetzt. Die Richter stellten fest, dass die Begründung, die Flüchtlinge könnten freiwillig ausreisen, nicht ausreicht, um weniger Asylleistungen zu zahlen. Vielmehr müsse der Einzelfall geprüft werden.

## Stadt und Wohlfahrtsverbände wollen mehr für Obdachlose tun

Wie viele Obdachlose es in Düsseldorf genau gibt, kann niemand sagen. „Unsere Experten schätzen ihre Zahl auf 150 bis 200“, sagt Roland Buschhausen, der Chef des Sozialamtes. Vor zwei Jahren seien es noch 200 bis 250 gewesen. Hinzu kommen 600 bis 1000 Menschen, die in ungesicherten Wohnverhältnissen leben und überwiegend auf der Straße sind. In Düsseldorf setzt man seit Jahren auf den Abbau der klassischen Obdachlosenheime: „Wir haben einfach bessere Wohnformen für sie“, sagt Buschhausen und verweist auf die Vermittlung in Sozialwohnungen. Generell will man es bei statischen Hilfsangeboten nicht belassen. Deshalb setzte der Rat Anfang 2006 eine Kommission ein, um das „Düsseldorfer Konzept für Menschen mit dem Lebensmittelpunkt auf der Straße“ mit Leben zu füllen. Zunächst wurden 150 Erhebungsbögen an Betroffene, soziale Einrichtungen, Streetworker, Polizei, Rheinbahn und städtische Ämter geschickt. Knapp zwei Drittel kamen zurück und lieferten gleich auch Hinweise zur Verbesserung. Zu den Punkten, an denen die Stadt künftig mehr tun will, zählen: mehr Prävention und Hilfe für Jugendliche und junge Erwachsene, die auf der Straße leben; bessere Versorgung psychisch kranker Wohnungsloser; Weiterverfolgen des Projekts „Krankenbetten für Drogenabhängige“; bessere Abstimmung der Essensangebote in der Innenstadt; bessere Koordination von OSD und Streetworkern im öffentlichen Raum sowie even-

tuell Einsatz eines Sonderfahrzeugs für alkoholisierte, hilflose Personen.

### Ohrfeige für Mietspekulanten

Vor dem Amtsgericht wurde kürzlich der Strafantrag eines Dr. Hansen aus Bonn gegen drei DKP-Aktivistinnen verhandelt. Die Aktivistinnen sollen die im Besitz von Dr. Hansen befindlichen verfallenden Wohnungen auf der Erkrather Straße/Am Bermeshau



mit der Aufschrift „Sanieren sofort!“ „beschädigt“ haben. Auf Vorschlag des Richters wurde das Verfahren gegen eine Bußgeldzahlung an die „Ordensgemeinschaft der Armen-Brüder des heiligen Franziskus“ eingestellt. Der Spekulant aus Bonn hatte die Häuser auf der Erkrather Straße/Am Bermeshau für eine symbolische Mark erworben und ließ seither die ca. 250 Wohnungen systematisch verfallen. Quer durch alle Parteien empörte man sich, die Medien berichteten immer wieder über den „Schandfleck“. Die Verwaltung prüfte gar den Einsatz von Zwangsmitteln und setzte Fristen zur Sanierung. Doch nichts geschah. Vor den Gebäu-

den türmten sich Müll, Fäkalien und Bauschutt. Die Fassade verfiel und war flächendeckend mit Schmierereien aller Art übersät. Im Frühjahr 2006 wurden Mitglieder der DKP-Gruppe Eller-Lierenfeld aktiv und handelten. Es sollte symbolisch öffentliche Strafanzeige gegen den Mietspekulanten Dr. Hansen gestellt werden. Flugblätter wurden verteilt, zu einer Bürgerversammlung eingeladen und drei Mitglieder der DKP brachten an einem der Häuser die Losung „Sanieren sofort!“ an, woraufhin Dr. Hansen Strafanzeige erstatte. Einer der Angeklagten, Axel Köhler-Schnura, erklärte: „Es handelt sich nicht um Sachbeschädigung, sondern um bürgerschaftliche Notwehr. Seit Jahren lässt ein Mietspekulant die Wohnungen systematisch verkommen, während Tausende keine bezahlbaren Wohnungen finden und ständige parlamentarischen Initiativen und Proteste der Öffentlichkeit zur Sanierung der Wohnungen ohne Erfolg bleiben.“ Jürgen Schuh, ebenfalls angeklagt, fügte hinzu: „Es gab gar keine intakte Sache, die hätte beschädigt werden können. Die Häuser waren durch und durch heruntergekommen; wir hatten Mühe, überhaupt eine Stelle zu finden, um unsere Forderung anzubringen.“ Die drei Aktivistinnen sehen in dem Bußgeld eine „schallende Ohrfeige“ für den Mietspekulanten. Dessen Strafantrag hatte keinen Erfolg. Das Bußgeld ist ebenfalls in ihrem Sinn, denn es kommt der Arbeit gegen Obdachlosigkeit zu Gute. Genau der Sache also, für die sie aktiv geworden sind: Für bezahlbaren Wohnraum für alle.



Supervision  
Organisationsberatung  
Coaching

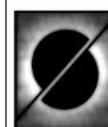
Franz-Josef Unland  
Supervisor DGSv  
Drosselweg 34  
47804 Krefeld  
Tel: 0 21 51-31 65 39  
mail: fj.unland@gmx.net

**DRK in Düsseldorf** sucht  
Freiwilligenmitarbeiter: Senioren-  
Kulturarbeit, Sprachangebote für  
Migranten, Begleitung/Betreuung  
von Senioren. 0211/2299-1241

**Suchen gut erhaltene Damen-  
und Herrenbekleidung.**  
Düsseldorfer Drogenhilfe e.V.  
Kontaktladen, Erkrather Str. 18  
0211/89-93990

**Staatl. zugelassenes Fernstudium  
PSYCHOLOGISCHE/R  
BERATER/IN**

- Lehrer für Autogenes Training
- Familientherapie
- Hypnose
- Gesprächstherapie
- NLP



**IAPP**

INSTITUT FÜR ANGEWANDTE  
PSYCHOLOGIE UND PSYCHOSOMATIK

Kaiserstr. 46 - 40479 Düsseldorf  
**02 11 / 4 92 03 14**

*Ihr Elektriker ...*

**ANDY BIELEFELD**

Elektroinstallateurmeister

Bruchstrasse 98 • 40235 Düsseldorf  
Tel. 0211/6801512 • Fax 0211/6985973

**ELEKTROANLAGEN  
NETZWERKTECHNIK**

**Gut für Düsseldorf.**



**Stadtparkasse Düsseldorf**

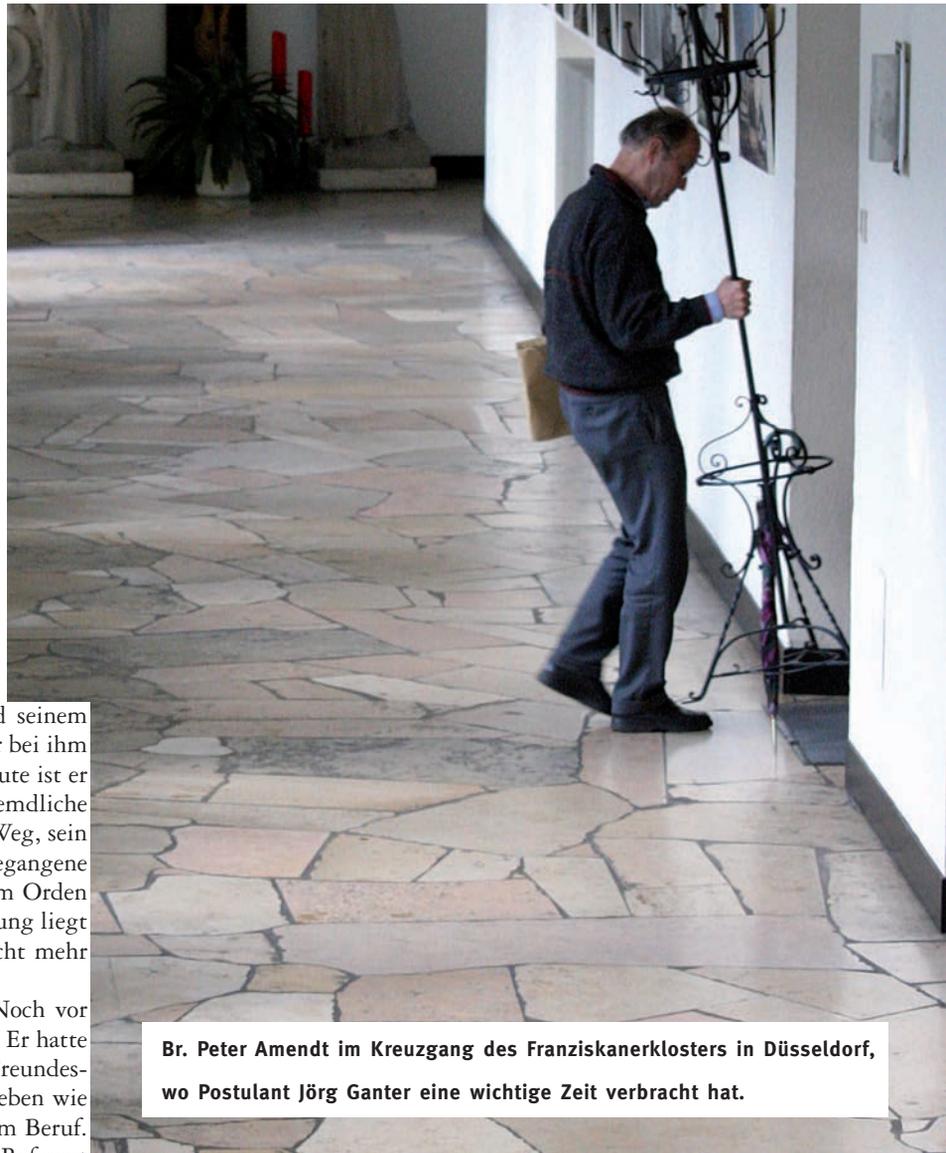
Berliner Allee 33, 40212 Düsseldorf  
Postfach 10 10 30, 40001 Düsseldorf

Telefon: 02 11/8 78 - 0  
Fax: 02 11/8 78 - 17 48

eMail: service@sskduesseldorf.de  
Internet: www.sskduesseldorf.de

# Ein Leben für das Leben

Als Postulant  
auf der Suche  
nach Gott



Br. Peter Amendt im Kreuzgang des Franziskanerklosters in Düsseldorf, wo Postulant Jörg Ganter eine wichtige Zeit verbracht hat.

Einfach irgendwie enttäuscht war Jörg Ganter von sich und seinem Leben. Ein Gedanke, den viele von uns schon mal hatten, aber bei ihm legte sich dieses Gefühl nicht, es wurde immer intensiver. Heute ist er Postulant bei den Franziskanern. Eine für viele Menschen befremdliche Lebensgestaltung. Für Jörg aber ist es der bewusst gewählte Weg, sein Leben und sich mit Inhalt zu füllen und eine verloren gegangene Freude wieder zu finden. Der Entschluss, sein Leben in einem Orden zu verbringen, ist eine Art Selbstfindung gewesen. Der Ursprung liegt in dem Gefühl der Unzufriedenheit, das Jörg packte und nicht mehr los ließ.

Jörg stammt aus einem kleinen Örtchen im Schwarzwald. Noch vor kurzem war sein Leben typisch für einen Mann Mitte dreißig. Er hatte einen Job mit Karriereaussichten, eine Beziehung, einen Freundeskreis. Und mit Religion hatte Jörg eher wenig zu tun. Ein Leben wie es viele führen. Aber dann kamen ihm erste Zweifel an seinem Beruf. Das war vor gerade einmal drei Jahren. Zu der Zeit war er PR-Referent in einer Agentur und musste feststellen, dass ihm die Verlogenheit, mit der man zweifelhafte Sachen anpreist, die ersten Probleme machte. Einen Bäcker beispielsweise, der wissentlich nicht das beste Brot backt, in der Werbung als stadtbesten Bäcker darstellen zu müssen, war gegen Jörgs moralisches Empfinden. Es entsprach vielmehr dem Prinzip der freien Wirtschaft, das ihn anzuwidern begann und mit dem er immer weniger klar kam. In der Arbeit für trügerische Dinge einzustehen, brachte Jörg mehr und mehr moralische Konflikte mit sich selbst ein. Sein Chef kam zu ihm und sagte, er glaube, dass er nur noch mit 70%iger Leistung dabei sei. Jörg antwortete drastisch, dass es nur noch maximal 20 % seien. Es fehle ihm einfach die Grundmotivation.

Er schmiss seinen Job in der Marketingagentur hin und arbeitet einige Zeit selbständig als Dozent für Internetkommunikation und als Unternehmensberater. Schnell wurde ihm aber bewusst, dass es nicht nur der Beruf war, der ihn sein Glück nicht finden ließ. Die gängige Lebensplanung mit Job, Frau und Kindern empfand er für sich als unpassend. Ebenso war es eine Art Unzufriedenheit mit seiner Umwelt, mangelnde intensive Beziehungen unter den Menschen, zu wenig Verständnis füreinander. Jörg suchte nach einer Alternative. Doch ein anderer Lebensplan fand sich gar nicht so leicht. Die Idee, in einen Orden einzutreten, war dann eine ganz spontane, ohne bestimmten Auslöser. Wie er darauf kam, kann er heute nur mit dem eher



## WIR HELFEN TIEREN IN DER NOT!

**Geschäftsstelle**  
Alexanderstraße 18  
40210 Düsseldorf  
Tel.: (02 11) 13 19 28

**Clara-Vahrenholz-Tierheim**  
Rüdigerstraße 1  
40472 Düsseldorf  
Tel.: (02 11) 65 18 50

---

**Spendenkonto:**  
(Spenden an uns sind steuerlich absetzbar)

**Kreissparkasse Düsseldorf**  
Kto.-Nr. 1040 930 (BLZ 301 502 00)

**Stadtparkasse Düsseldorf**  
Kto.-Nr. 19 068 758 (BLZ 300 501 10)

The poster features a red background with a film strip border. On the left, a penguin is shown with the text 'DIE REISE DER PINGUINE' and 'EIN FILM VON ROCH JACQUET'. On the right, a pig is shown with the text 'RENNSCHWEIN RUDI RÜSSEL 2' and 'DIE WILDEN VÖGELN und die Liebe'. At the bottom center, a man's face is visible with a surprised expression. The UFA-PALAST DÜSSELDORF logo is in the bottom right corner.

## ZWISCHENRUF

von olaf cless

# Rennschweine

DMT und DTM – wie sich die Abkürzungen gleichen. Die eine steht für Düsseldorf Marketing und Tourismus GmbH, die andere für Deutsche Tourenwagen Masters. Am 15. April, dem Weißen Sonntag, tun sich DMT und DTM wieder mal zusammen. Die Heilige Kommunion findet in Form eines Autorennens auf der Kö statt. Mika Häkkinen, Bernd Schneider, Heinz-Harald Frentzen und wie sie alle heißen, brettern für Mercedes und Audi über einen 800 Meter kurzen Rundparcours. Es handelt sich, sehr zum Bedauern wildentschlossener Rennfans der Landeshauptstadt (wir wollen keine Namen nennen), um kein echtes Rennen à la Monte Carlo oder Nürnberg. Für Betonplanken, heulende Motoren und jede Menge Feinstaub- & Kohlendioxid-Emission



Achtung, Sie verlassen die Umwelt und betreten die Autorennzone

reicht es aber allemal. EU-Klimaschutzziele? Luftreinhaltpläne? Einhaltung der Grenzwerte? Neue Schadstoffverordnung für den Straßenverkehr? Schaffung von Umweltzonen in den Innenstädten? DMT und DTM und Autoindustrie und Sponsoren und ein Oberbürgermeister, der schon mal gern Fahrradstreifen überpinselt und Straßen im Rennwagen einweihet – sie alle reagieren auf solche Erfordernisse nur per Stinkefinger bzw. Auspuff: Nach uns die Sintflut, 100.000 Schaulustige und Benzinsüchtige können sich nicht irren. Erwin (wir mussten diesen Namen nennen) hat auch schon eine Studie für eine komplette Düsseldorfer Rennstrecke in der Schublade, er hält sie aber geheim. Vielleicht, damit Neuss und Duisburg und Mönchengladbach und Krefeld nicht ihrerseits sofort mit dem Bau von Rennstrecken beginnen. Wobei ja die Krefelder etwas unberechenbar geworden sind. Ihr Stadtrat verweigert sich doch tatsächlich dem Bau eines neuen Steinkohlekraftwerks. Erwin soll in seiner Lieblingsschublade einen weiteren Plan liegen haben: Das Kraftwerk, das die Krefelder leichtfertig verschmähen, wird an der Düssel gebaut. Unweit der Rennstrecke. Vier Millionen Tonnen Kohlendioxid jährlich können sich nicht irren.

geheimnisvollen Begriff „Berufung“ umschreiben. Religion stand eigentlich nie im Zentrum seines Leben. Sein Elternhaus war eher passiv christlich, gebetet wurde selten. Dies traf auch auf Jörg zu. Nachdem er aber einmal die Idee hatte, in einen Orden zu gehen, begann er sich im Internet zu erkundigen und schaute sich alle Gemeinschaften in alphabetischer Reihenfolge an. Als er sich dann die Biografie des Franz von Assisi durchgelesen hatte, war er tief beeindruckt. Er fand Parallelen zu seinem eigenen Leben, die selbe Unzufriedenheit und Satttheit. Sein Leben in den Dienst Benachteiligter zu stellen sollte für Jörg, wie beim Vorbild Franz, auch zum Ideal werden. Von der Biografie des Heiligen inspiriert, meldete er sich in Hofheim, dem nächsten Kloster der Franziskaner, um nähere Informationen über einen Eintritt zu erhalten. Nach intensiven Vorgesprächen nahm man ihn auf in das Postulat, die Vorstufe zum Noviziat und den ewigen Gelübden. Jörg hatte nun einen Sinn und einen Inhalt in seinem Handeln gefunden. Den damit verbundenen Entschluss gegen eine eigene Familie traf er bewusst. Auch das Gebot der Keuschheit ist für Jörg verbindlich. Dies sei, wie er meint, für viele, vor allem junge Leute, schwer nachzuvollziehen, doch er möchte sich ganz seiner Aufgabe, den Mitmenschen und seiner Beziehung zu Gott widmen. Seine neuen Wege und Umwege vergleicht er gern mit der Laufbahn eines interstellaren Forschungs-Satelliten, der erst mehrmals um einen Himmelskörper kreist, um so in der Gravitation Schwung für die Reise zu seinem eigentlichen Ziel zu nehmen. Jörg fand mit Franz von Assisi als Leitbild seine Spiritualität – eine tiefe Quelle seiner selbst. Es folgten die Nachfrage nach Jesus und die Entdeckung von Gott. Die Menschlichkeit war es, die ihm gefehlt hat und die er im Orden fand. Seine Entwicklung in den letzten drei Jahren bezeichnet Jörg als spirituelles Erwachen.

Für viele moderne Zeitgenossen ist Jörgs Wandel schwer zu verstehen und nachzuvollziehen. Wenn er mit Leuten spricht, verwendet er meist das Wort Konvent statt Kloster. Der Begriff Kloster löse bei den meisten Menschen mittelalterliche Klischees aus. Der Begriff Konvent dagegen führe oft zu einer Nachfrage, woraufhin Jörg den Menschen

Was Jörg im Orden auch gefunden hat, sind Fürsorge und Zuneigung, die viele heutzutage vernachlässigen, die aber so wichtig für das Miteinander sind. Und auch „der Luxus“, Zeit für Besinnung und Meditation im Gebet zu haben – Zeit, sich auf das Leben und was es bedeutet, zu besinnen.

erklären kann, in was für einer Gemeinschaft er jetzt lebt und was diese für ihn bedeutet. Aus seinem alten Bekanntenkreis erfährt der junge Mann dennoch hauptsächlich Unverständnis für seinen neuen Lebensweg. Zu den meisten seiner alten Freunde ist der Kontakt heute eingeschlafen. Auch seine Familie musste sich erst daran gewöhnen. Das Leben im Konvent beschreibt Jörg als das einer großen WG, eine Mischung aus Praktikum und Ausbildung. Er war während seines Postulates bereits in mehreren Städten gewesen um das Leben und die Tätigkeitsfelder der Franziskaner kennen zu lernen. Für ihn ist das Zusammenleben mit den anderen Brüdern eine echte Bereicherung. Besonders bei den Franziskanern findet Jörg auch kritisch-theologische Auseinandersetzungen mit vielen verschiedenen Generationen und Religionsauffassungen, denen er sonst nirgends begegnen würde. Bei seinen Gesprächen im Orden kommt er mit vielen Menschen in Kontakt, von denen er lernt und vielen sozial Benachteiligten, denen er beistehen kann. Besonders die Möglichkeit zum aktiven Mitarbeiten schätzt Jörg und dass er sich endlich für etwas Sinnvolles einsetzen kann. Das ist ihm wichtig. Dies ist es auch, was ihn an Franz von Assisi fasziniert, dieses bedingungslose Handeln. Was Jörg im Orden auch gefunden hat, sind Fürsorge und Zuneigung, die viele heutzutage vernachlässigen, die aber so wichtig für das Miteinander sind. Und auch „der Luxus“, Zeit für Besinnung und Meditation im Gebet zu haben – Zeit, sich auf das Leben und was es bedeutet, zu besinnen. Irgendwann hofft Jörg auch seine beruflichen Fähigkeiten in Marketing und Öffentlichkeitsarbeit wieder einbringen zu können und damit die soziale Arbeit des Ordens zu unterstützen. Den mutigen Weg, den er angefangen hat zu gehen, geht er bewusst und bereut ihn auch nicht. Jörg wörtlich: „Er ist eine Verbesserung meines Lebens, meiner Lebensqualität und meiner selbst.“

Rebekka Schalley (19 Jahre)

## Drei Schritte

Wer bei den Franziskanern eintreten will, wendet sich am besten an das jeweilige Provinzialat unter [www.franziskaner.de](http://www.franziskaner.de). Das Postulat als Orientierungszeit dauert ein Jahr, das Noviziat ebenso. Es folgen drei bis sechs Jahre zeitliche Profess an deren Ende die drei Gelübde Armut, Gehorsam und Keuschheit in die ewige Profess münden.

# Straßen Leben



Mavi Garcia: London 1, London 2

Fotografie/Malerei:

Nathalie Bertrams, Natascha Borowsky, Mavi Garcia, Klaus Klinger, Sascha Kreklau, Klaus Sievers

Samstag, 21. April 2007, 19.00 – 23.30 Uhr  
Jägerstraße 15, 40231 Düsseldorf-Eller  
U 75, Haltestelle Jägerstraße  
300 Parkplätze gegenüber  
0211/9216284  
www.fiftyfifty-galerie.de

**Eintritt frei**

## Mit: Don Cabron

HipHop, Funk & House

Der Partykracher der letzten beiden Jahre.

### Essen & Trinken

Spezialitäten der Balkan-Küche, Wasser, Schlösser Alt

mit freundlicher Unterstützung von:

**Schlösser** DasAlt

**Schranksysteme**  
Individuelle **Tische**  
**Regalsysteme** **Betten** nach Maß

ab 253,-  
Patras  
140x200 cm

ab 275,-  
Cuba  
140x200 cm

ab 395,-  
Schubkastenbett  
100x200 cm

ab 238,-  
Buche massiv  
150x79 cm

**FORMAT**  
Kleiderschränke  
nach Maß  
Jede Breite, Jede Höhe,  
jede Tiefe. Alle Maße.

**REGALE**  
nach Maß  
70 Farben, 17 Hölzer,  
alle Maße möglich.

ab 462,-  
Multi Birke  
250x99 cm

a 118,-  
Bücherkästen  
140x200cm  
Kaltschaum 269,-  
Latex 249,-

Alles Abholpreise. / Don Quijote

www.holzconnection.de / Komplette Collection im Internet.

**HOLZCONNECTION**

Burgplatz 2-3  
40213 Düsseldorf

Fon 0211 - 323 79 20  
Fax 0211 - 323 79 26

Mo - Fr 11 - 19 Uhr  
Sa 10 - 14 Uhr

**FTI**  
TOURISTIK

Reisen für einen guten Zweck:  
**30 € pro Reise**  
an **fiftyfifty**

**Sizilien**

**Schatzkammer Italiens: 8-tägige Flugreise**  
Am 16.09 und 14.10.07 ab/bis Köln inkl. Zubringerbus ab Düsseldorf  
all inclusive (light) pro Person im Doppelzimmer  
**Preise am 16.09.07 € 855 / am 14.10.07 € 805**

**Eingeschlossene Leistungen**  
Flug Köln – Palermo und zurück mit TUIfly. Transfer Flughafen – Hotel – Flughafen. 7 Nächte in Citta del Mare\*\*\*\*. Verpflegung all inclusive (light). Standortrundreise (4 Ausflüge): Fahrt im klimatisierten, modernen Reisebus mit deutschsprachiger Reiseleitung. Bei Bedarf lokale Reiseleiter. Abholung bzw. Fahrt zum gebuchten Hotel, alle Steuern. Reiseversicherungsschein.

**Reiseverlauf**

1. Tag (Sonntag): Flug Deutschland – Palermo
2. Tag (Montag): Tag zur freien Verfügung
3. Tag (Dienstag): Ätna und Taormina
4. Tag (Mittwoch): Segesta – Erice
5. Tag (Donnerstag): Palermo – Monreale
6. Tag (Freitag): Agrigent – Piazza Amerina
7. Tag (Samstag): Tag zur freien Verfügung
8. Tag (Sonntag): Flug Palermo – Deutschland

Buchbar exklusiv & ausschließlich  
**Flugbörse Dirk Kellers Urlaubswelt**

**0211 / 75 84 960** anrufen & fiftyfifty helfen.